

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer Zahnärzte- blatt

05 | 2017



Auf den Zahn gefühlt...

Politischer Sommerempfang
der Thüringer Zahnärzte

Mittwoch, 14. Juni 2017, 15:00 Uhr
Theater Erfurt, Theaterplatz 1, Erfurt

- Gastkommentar:
Zahnmedizin an der
Universität Jena 3
- Treffen der
VV-Vorsitzenden 11
- Fortbildung:
Diagnose und
Therapie der MIH 20

Cidegol® C

Das Chlorhexidin-Präparat aus Thüringen
für Thüringen



**Hofmann
& Sommer**

Seit 1906

Bewährte Arzneimittel aus Thüringen.

Hofmann & Sommer GmbH und Co. KG
Chemisch-pharmazeutische Fabrik
Lindenstraße 11
07426 Königsee-Rottenbach



DEXIS DEXimpression

DIE DIGITALE ABFORMUNG INTEGRIERT IM BILDARCHIV

Direkte Ablage der Abformung im Bildarchiv des Patienten

**Schneller Zugriff auf die digitale Abformung
aus der Karteikarte der Praxisverwaltungssoftware**

Gleichzeitiger Zugriff auf alle Bilddokumente aus der Patientenkartei

Vorschau in der DEXIS®-Software

ic med GmbH · Walther-Rathenau-Straße 4 · 06116 Halle (Saale)

Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de

www.ic-med.de · www.facebook.de/icmed

Kennen Sie den Weg?

VOCO lädt Sie ein zum WORKSHOP DAY am Freitag, den 16.06.2017 im
Rosarium Sangerhausen, Uhrzeit: 9:00 - 15:30 Uhr

Referenten

Prof. Dr. Christian Gernhardt
Adhäsivtechnik – ein Überblick und Wertung

Prof. Dr. Jürgen Manhart
Zeitgemäße Schichttechnik mit Kompositen
im Front- und Seitenzahnbereich

Weitere Informationen und
Anmeldung:
www.voco.de/workshopdays
Freecall 00 800 44 444 555

Bildquelle: Rosenstadt Sangerhausen GmbH



**Nur noch
wenige freie Plätze
verfügbar!**

6

Fortbildungs-
punkte

Sehr geehrte Thüringer Zahnmediziner,

zweimal würden unsere Zahnmedizinstudenten weinen, so wird an unserer Fakultät gern kolportiert: Einmal, wenn ihnen von der zentralen Studienplatzvergabe Jena als Studienort zugewiesen wird, und dann, wenn sie als Absolventen unsere Universität verlassen.

Darin steckt mehr Wahrheit, als uns lieb sein kann. Sicher, in vergangenen bundesweiten Bewertungen hat die Lehre in der Zahnmedizin in Jena im studentischen Urteil immer sehr gut abgeschnitten. Man kann den obigen Satz aber auch so verstehen, dass die Zahnmedizin am Jenaer Universitätsklinikum wissenschaftlich zu wenig sichtbar ist, denn sonst müssten die Erstsemester doch jubeln, im Thüringer Studentenparadies Zahnmedizin studieren zu können. ...

Wir verstehen diesen Satz auch in dieser Weise. Wir sehen darin die Notwendigkeit, die universitäre Zahnmedizin in Thüringen weiter zu stärken, um Ihnen, den niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten, ein kompetenter Fachpartner in der Versorgung der Patienten zu sein, um die Ausbildung des zahnärztlichen Nachwuchses auf dem modernsten Stand der Wissenschaft gewährleisten zu können, und um mit eigenen Forschungsprojekten die Entwicklung der zahnmedizinischen Fächer voranzutreiben.

„Wir wollen in unserer Zahnmedizin eine wissenschaftliche Kultur voran bringen, die für Thüringen einen weithin sichtbaren Maßstab darstellt.“

Der Leiter unseres Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Professor Bernd W. Sigusch, hat sich dieser Aufgabe mit großen Engagement angenommen. Auch von Seiten des Universitätsklinikums haben wir hierfür im vergangenen Jahr wichtige Maßnahmen ergriffen: So wurde in der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie eine Sektion für Alterszahnmedizin eingerichtet.

Unter der Leitung von Dr. Ulrike Schulze-Späte wird dieses zahnmedizinische Querschnittsfach in enger Anbindung an unseren Forschungsschwerpunkt Altern und altersassoziierte Erkrankungen entwickelt. Unsere Fakultät fördert die junge Oberärztin zudem mit einer eigenen



Prof. Dr. Klaus Benndorf

Foto: UKJ

Arbeitsgruppe im Rahmen unseres Frauen-Habilitationsprogrammes: In ihrem Forschungsprojekt analysiert sie den Einfluss übermäßig gespeicherter gesättigter Fettsäuren bei Adipositas auf den Stoffwechsel des Kieferknochens und dessen Widerstandskraft bei entzündlichen Prozessen.

Mit Privatdozent Michael Wolf konnten wir einen ebenso jungen wie wissenschaftlich ambitionierten Kollegen für die kommissarische Leitung der Poliklinik für Kieferorthopädie gewinnen. Er ist dabei, in Anbindung an die Nachbarfächer und vernetzt mit niedergelassenen Kollegen, für dieses Fach neuen Schub zu entwickeln, um dem universitären Anspruch zu genügen. Zudem stehen wir kurz vor der Wiederbesetzung der lange unbesetzten W3-Professur für Kieferorthopädie an unserem Universitätsklinikum.

Der Wissenschaftliche Beirat unserer Fakultät, der als Beratungsgremium die Fakultät und das Klinikum im vergangenen Dezember besuchte und auch die Zahnmedizin begutachtete, nennt diese Schritte in seinem Bericht „sinnvoll und zukunftsweisend“. Das Gremium würdigt darin auch die geplanten infrastrukturellen Veränderungen, die wir in der Zukunft angehen wollen, als „nicht nur wünschenswert, sondern unbedingt notwendig“.

Dabei geht es vor allem um die räumliche Zusammenführung der zahnmedizinischen Polikliniken und der zugehörigen Forschungslabore an einem Standort. Im Zuge des Umzugs klinischer Bereiche aus der Innenstadt in den Neubau des

Universitätsklinikums in Lobeda wird es möglich, alle Bereiche unserer Zahnmedizin an einem Ort – vorgesehen hierfür ist das Gebäude der sogenannten „Alten Chirurgie“ in der Jenaer Bachstraße – zu vereinen. Auch damit wollen wir in unserer Zahnmedizin eine wissenschaftliche Kultur voran bringen, die für Thüringen einen weithin sichtbaren Maßstab darstellt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir so eine Stärkung unserer zahnmedizinischen Forschung erreichen können. Die Anknüpfungspunkte zu unseren Schwerpunktthemen am Klinikum – der Sepsis- und Infektionsforschung, der Altersforschung und der Medizinischen Optik – sind gegeben und vielversprechend.

Ebenso vielversprechend sind die Ansätze für eine fächerübergreifende moderne Ausbildung unserer Studierenden, die schon jetzt mit großem Engagement realisiert wird. Wir arbeiten an der konsequenten Weiterentwicklung unserer Zahnmedizin, so dass künftig höchstens der Abschied aus Jena ein Grund für Tränen sein soll.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Klaus Benndorf

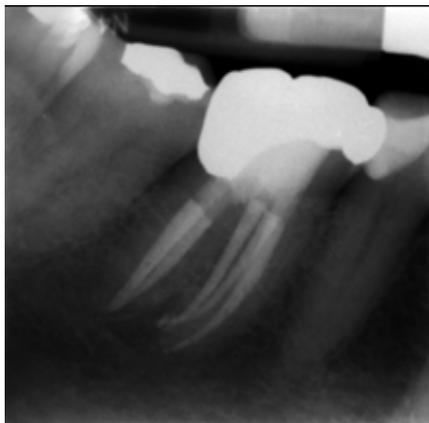
Wissenschaftlicher Vorstand
des Universitätsklinikums Jena
und Dekan der Medizinischen Fakultät Jena



Kontakt zum Autor:
www.048.tzb.link



Gastkommentar	3
---------------	---



Landes Zahnärztekammer

<i>Qualifiziert in Abrechnung und Verwaltung</i>	5
<i>Neues Curriculum zur Endodontologie</i>	6
<i>Auf den Zahn gefühlt</i>	7



Kassenzahnärztliche Vereinigung

<i>Zum 60. Geburtstag von Dr. Klaus-Dieter Panzner</i> . . .	8
<i>Seit 25 Jahren in der KZV Thüringen tätig</i>	9
<i>BEMA-gerechte Leistungserbringung</i>	10
<i>Treffen der VV-Vorsitzenden</i>	11
<i>Versorgungsgradfeststellung</i>	12



Spektrum

<i>Den „Geist von Scheffau“ spüren</i>	13
<i>Außergewöhnlicher und typischer MGZMK-Abend</i> . .	14
<i>Zahnseife von Altenburg zurück nach Waldheim</i> . . .	15
<i>Eine Zahnfee in Peru</i>	16
<i>Ein Herz für die Ausbildung des Nachwuchses</i>	18

Weitere Rubriken

<i>Glückwünsche</i>	19
<i>Kondolenz</i>	19
<i>Kleinanzeigen</i>	19
<i>Fortbildung</i>	20

Thüringer Zahnärzteblatt

26. Jahrgang

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
Landes Zahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Dr. Christian Junge
(v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
Dr. Karl-Friedrich Rommel
(v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
Rebecca Otto (LZKTh)
Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
Matthias Frölich (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
Landes Zahnärztekammer Thüringen
Barbarosahof 16, 99092 Erfurt
Tel: 03 61 74 32 -136
Fax: 03 61 74 32 -236
E-Mail: presse@lzkth.de
Internet: www.lzkth.de

Leserpost:
leserbriefe@lzkth.de
Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme und -verwaltung:
Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85
E-Mail: info@kleinearche.de
Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13 seit 01.01.2015.

Anzeigenleitung:
Birgit Schweigel
Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Einlagenwerbung erfolgt im Verantwortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
Druckhaus Gera GmbH

Titelbild: Theater Erfurt
Einzelheftpreis: 4,90 €
Jahresabonnement: 53,91 €
jeweils inkl. Versand und ges. Mwst.

Juni-Ausgabe 2017:
Redaktions- und Anzeigenbuchungsschluss: 29.05.2017

Auflage dieser Ausgabe: 2.700
ISSN: 0939-5687



Zahl des Monats

25

Jahre im Dienst der Landes Zahnärztekammer Thüringen stehen Kerstin Held (Foto v. l.) und Monika Westphal. Glückwünsche zum Jubiläum überbrachten Kamerapäsident Dr. Christian Junge sowie die beiden Leiter der Fortbildungsakademie, Dr. Guido Wucherpfennig und Dr. Ralf Kulick.

Held begann am 1. November 1991 ihre Tätigkeit im Fortbildungsbereich, Westphal kam am 1. Mai 1992 hinzu. Bis heute kennen und schätzen Kursteilnehmer und Dozenten gleichermaßen die kompetente und persönliche Betreuung durch das Team.

LZKTh

Qualifiziert in Abrechnung und Verwaltung

Nächste Fortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin ab Januar 2018

Die Kompetenz einer Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin ermöglicht auch Thüringer Zahnärzten, Verwaltungs- und Abrechnungsaufgaben an das Personal zu delegieren. Dies schafft Entlastung und Freiräume im Praxisalltag. Ab Januar 2018 bietet die Kammer eine neue ZMV-Aufstiegsfortbildung an.

Der Kurs vermittelt fundierte Abrechnungskennnisse. Die Teilnehmer erhalten die Fähigkeit, sämtliche Verwaltungsabläufe eigenständig zu gestalten sowie Mitarbeiter und Auszubildende anzuleiten. Zudem werden sie qualifiziert, Schriftverkehr mit Versicherungen, Krankenkassen und Patienten zu erledigen und sich um die Buchführung der Zahnarztpraxis zu kümmern.

Inhalte der ZMV-Aufstiegsfortbildung sind:

- Abrechnungswesen
- Praxisorganisation- und Management
- Rechts- und Wirtschaftskunde
- Anwendungsbezogene Datenverarbeitung
- Kommunikation und Rhetorik
- Ausbildungswesen und Pädagogik

Noch einige wenige Plätze frei

Die Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ der Landes Zahnärztekammer Thüringen bietet:

- etwa 18 Monate berufsbegleitende Fortbildung mit wenig Ausfallzeiten in der Praxis
- eine staatlich anerkannte, kammergeprüfte ZMV-Aufstiegsfortbildung
- umfangreiches und aktuelles Skriptmaterial
- langjährige und erfahrene Referenten
- intensive und individuelle Kursbetreuung
- Unterstützung bei der Stellung von Förderanträgen (z. B. Meister-BAföG)
- Umsetzung des Gelernten in Ihrer Praxis bereits während der Fortbildung

Interessenten melden sich bitte im Referat für die Aus- und Weiterbildung des Praxispersonals bei Ellen Brocke unter Telefon 0361 74 32-109 oder E-Mail zfa@lzkth.de. Es sind noch einige wenige Plätze frei.

LZKTh



Foto: proDente

Neu auf www.lzkth.de

BZÄK aktualisiert GOZ-Kommentar

Die Bundeszahnärztekammer hat ihren GOZ-Kommentar zu den Gebührennummern 3290, 3300, 3310, 4040 und 7090 überarbeitet. Das aktualisierte Dokument steht im Internet-Portal der Landes Zahnärztekammer Thüringen im Bereich „Für Zahnärzte > Praxisführung > GOZ“ zum Herunterladen bereit.

LZKTh



GOZ-Kommentar lesen: www.773.tzb.link



Zum ZMV-Kurs anmelden: www.759.tzb.link



Neues Curriculum zur Endodontologie

Fortbildungsreihe startet ab Herbst 2017 mit neuer Struktur

Von Dr. Thomas Hacker

Seit 2006 haben in der Fortbildungsakademie der Landeszahnärztekammer Thüringen bereits zehn Curricula zur Endodontologie stattgefunden. Insgesamt nutzen etwa 180 Kollegen die Möglichkeit, ihr Fachwissen auf diesem Teilgebiet zu vertiefen und neue Therapiemöglichkeiten kennenzulernen.

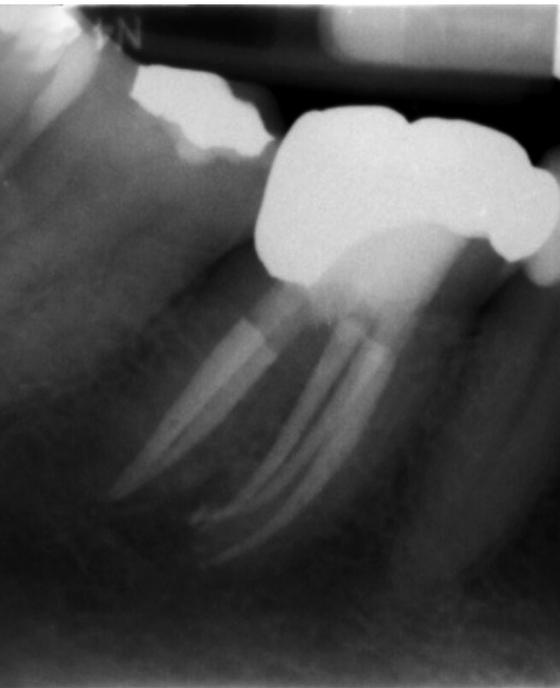


Foto: Hacker

Einige Teilnehmer krönten ihre Fortbildungsreihe nach zusätzlicher Hospitation und Supervision, Vorlage der Dokumentationen eigener Behandlungsfälle und einem Abschlussgespräch auch mit einem Fortbildungszertifikat der Landeszahnärztekammer. Das ist unbestreitbar eine sehr positive Bilanz.

Andererseits gibt es nach dieser Zeit auch Anlass, über Veränderungen nachzudenken. Daher wertete eine Arbeitsgruppe mit Dr. Nadine Handshuck (Tonna), Elvira Lehmann (Wutha-Farnroda), Berit Muselmani (Jena) und Dr. Thomas Hacker (Erfurt) die Erfahrungen der bisherigen Curricula aus und informierte sich über vergleichbare Veranstaltungsreihen anderer Kammern und Fachgesellschaften.

Arbeitsgruppe entwickelte neue Curriculumstruktur

Auf dieser Grundlage entwickelte die Arbeitsgruppe ein neues Curriculum zur Endodontologie. Die neue Struktur teilt das Curriculum in eine Basiskursreihe von vier Wochenenden und eine Advanced-Kursreihe von ebenfalls vier Wochenenden.

Die Basiskursreihe bietet ein Update aktueller Techniken in der Endodontie in einer in sich abgeschlossenen Fortbildungsreihe. Darauf baut der Advanced-Teil auf, indem er Teilgebiete

vertieft, die vor allem in einer Praxis mit endodontologischem Schwerpunkt auftreten würden. In diesem Kursteil wird eine Beteiligung der Teilnehmer durch kurze Vorstellungen eigener Behandlungsfälle vorausgesetzt.

Auch ein Quereinstieg in die Advanced-Kurse ist möglich, wenn eine Teilnahme an der Basiskursreihe vergleichbarer Veranstaltungen nachgewiesen werden kann. Beide Kursreihen zusammen ergeben ein Curriculum, das mit denen der Fachgesellschaften vergleichbar ist.

Neue Aufteilung ermöglicht effizienteres Lernen

Mit dieser Struktur möchte die Fortbildungsakademie den Interessen unterschiedlicher Kollegen besser gerecht werden: Mancher Kollege wünscht womöglich eine Auffrischung seiner Behandlungsstrategie, andere streben einen Schwerpunkt an, einige vielleicht sogar eine Zertifizierung. Die neue Aufteilung ermöglicht die Arbeit in homogeneren Teilnehmergruppen und damit ein effizienteres Lernen. Die zeitliche und finanzielle Belastung durch die Teilnahme lässt sich besser planen und ggf. verteilen.

Die vierteilige Basiskursreihe ist nur im Block buchbar. Die vier Advanced-Kurse sind einzeln belegbar. Allerdings muss zuvor der Basisteil oder ein vergleichbares Curriculum absolviert worden sein. Die Basiskurse kosten insgesamt 460,00 Euro. Zusammen mit dem geringen Reiseaufwand ist das neue Curriculum eine sehr vorteilhafte Möglichkeit zur endodontologischen Fortbildung!

Wenn nun Ihr Interesse geweckt ist, lassen Sie sich bitte umgehend unter Telefon 0361 74 32-107 oder -108 für den Start des nächsten Curriculums im Herbst 2017 auf die Vormerkliste setzen.



Auf Vormerkliste setzen:
www.821.tzb.link



Fortbildungszertifikat der Kammer – Was ist das?

Viele Kolleginnen und Kollegen haben bereits eine curriculare Weiterbildung an der Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ der Landeszahnärztekammer Thüringen absolviert. Trotzdem wenig bekannt ist die Möglichkeit, diese Curricula mit einem Fortbildungszertifikat abzuschließen. Dabei handelt es sich um eine interessante Möglichkeit, die eigenen umfangreichen Fortbildungsbemühungen hervorheben zu können.

Voraussetzungen für die Erteilung des Zertifikats sind

- die vollständige Teilnahme am Curriculum,
- das Absolvieren von Hospitationen und einer Behandlungssupervision,
- die Vorlage von Dokumentationen zu selbst behandelten Fällen und
- ein erfolgreiches Abschlussgespräch.

Auf den ersten Blick scheint das viel Aufwand zu sein. Andererseits unterstreichen fast alle erfolgreichen Kollegen die positiven Erfahrungen bei der kollegialen Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Behandlungen. Manche meinen sogar, es wäre das Beste an der ganzen Fortbildung gewesen.

Ein Fortbildungszertifikat der Landeszahnärztekammer ist wegen dieser klaren Struktur und den klareren Anforderungen eindeutig höherwertig gegenüber einem Tätigkeitsschwerpunkt einzuschätzen.

Bitte melden Sie sich bei Interesse einfach in der Fortbildungsakademie bei den Verwaltungsmitarbeiterinnen Kerstin Held oder Monika Westphal unter Telefon 0361 74 32-107 oder -108. Dort erhalten Sie alle Informationen zu Ablauf, Formblättern und Organisation. LZKTh



Dr. Thomas Hacker ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt sowie Mitglied des Ausschusses für Fort- und Weiterbildung und der Arbeitsgruppe Endodontologie der Landeszahnärztekammer Thüringen.

Auf den Zahn gefühlt...

Diskussionsrunde vor der Bundestagswahl

Von Dr. Christian Junge
und Dr. Karl-Friedrich Rommel

Die Bundestagswahl am 24. September 2017 wird auch über die Entwicklung des Gesundheitswesens in Thüringen entschieden. Hierbei geht es nicht allein, aber doch ganz wesentlich, um eine Reform der dualen Krankenversicherung. So wird der Begriff „Bürgerversicherung“ von vielen Parteien verwendet, aber alle verstehen etwas anderes darunter.

Jede bedeutende Änderung stellt einen starken Eingriff in unsere Praxen dar. Wichtig für uns Zahnärzte in Thüringen ist ebenso, dass die längst vorliegende und dringend notwendige neue Approbationsordnung endlich in Kraft gesetzt wird! Dies muss einhergehen mit einer Stärkung der zahnmedizinischen Ausbildung an der Universität Jena, mit einer sicheren Finanzierung, der Besetzung freier Lehrstühle sowie ausreichend Stellen zur fachzahnärztlichen Weiterbildung in den Universitätspolikliniken.

Nur unter diesen Voraussetzungen können wir gemeinsam in Zukunft die exzellente zahnmedizinische Versorgung in allen Regionen unseres Landes sicherstellen. Hierzu möchten wir mit Ihnen und unseren Gästen aus Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft ins Gespräch kommen.

Mit der Gesundheitspolitik im Gespräch

Landes Zahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen laden Sie daher zum Politischen Sommerempfang der Thüringer Zahnärzte ein am Mittwoch, 14. Juni 2017, ab 15:00 Uhr im Theater Erfurt (Theaterplatz 1). Sie haben die Möglichkeit, den Vertretern der Parteien Ihre Fragen zu stellen oder persönliche Anregungen zu geben.



Politischer Sommerempfang
der Thüringer Zahnärzte

Mittwoch, 14. Juni 2017, 15:00 Uhr
Theater Erfurt, Theaterplatz 1, Erfurt



Frage einreichen:
www.752.tzb.link



Theater Erfurt

Foto: Theater Erfurt



Auszubildende Lisa Graupeter hilft bei Berufswerbung

Zum bereits elften Mal unterstützte ZFA-Auszubildende Lisa Graupeter aus Erfurt (Foto) die Berufswerbung der Kammer. Auch auf der Erfurter Jobfinder-Messe am 13. Mai 2017 war sie wieder aktiv. Der 22-Jährigen im zweiten Ausbildungsjahr gelingt es besonders gut, jugendlich frisch und auf Augenhöhe mit den Berufsinteressierten zu sprechen und ein authentisches Bild aus ihrem Berufsleben zu geben.

Auch Praxisinhaber Dr. Christian Unger freut sich über das große Engagement seiner Auszubildenden. Regelmäßig stellt er Graupeter für ihre Mitwirkung an Berufsmessen frei und übernimmt damit herausragende Verantwortung für die ZFA-Nachwuchsrekrutierung in der Region. Zugleich lobt Unger auch die Unterstützung durch sein Praxisteam, das die Arbeitstage ohne Lisa Graupeter eigenständig organisiert.

LZKTh

Neue Weiterbildungs-ermächtigungen

Der Vorstand der Landes Zahnärztekammer Thüringen hat in seiner Sitzung am 10. Mai 2017 die Ermächtigung zur Weiterbildung im Fachgebiet Oralchirurgie erteilt an Zahnarzt

Dr. Michael Kirschbaum, Gotha.

Zugleich wurde die

**Zahnarztpraxis Dr. Michael Kirschbaum
Bergallee 2, 99867 Gotha**

als Weiterbildungsstätte im Fachgebiet Oralchirurgie für eine anzurechnende Weiterbildungszeit je Weiterbildungsassistent von bis zu zwei Jahren zugelassen.

Außerdem erteilte der Kammervorstand für das Fachgebiet Kieferorthopädie die Weiterbildungsermächtigung an Zahnärztin

Dr. Barbara Surber, Erfurt.

LZKTh

Zum 60. Geburtstag von Dr. Klaus-Dieter Panzner

Ein Streiter für vertragszahnärztliche Belange von der ersten Stunde an



Dr. Klaus-Dieter Panzner

Foto: Dr. Müller

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Dr. Panzner war sicherlich mit einer der Ersten, der sich gleich nach der politischen Wende in der damaligen DDR in die eigene Niederlassung begab.

Am 12. März 1990 erhielt er die Erlaubnis zur Niederlassung als Zahnarzt in eigener Praxis vom Kreisarzt in Weimar.

Nach Schulabsolvierung und dem Abitur an der ABF (Arbeiter- und Bauernfakultät der Martin-Luther-Universität) in Halle studierte er in Bulgarien an der Medizinischen Akademie in Sofia Zahnmedizin. Im Oktober 1981 wurde ihm die Approbation als Zahnarzt erteilt und er begann in Weimar in der Poliklinik Süd mit seiner Arbeit.

Seine Zulassung als Vertragszahnarzt durch die KZV Thüringen bekam er am 28. April 1990. Der Vorsitzende der KZV, Dr. Karl-Friedrich Rommel betonte in seiner Rede beim Empfang anlässlich des 60. Geburtstages: „Du bist von Anfang an ein Macher, die Wende kam für uns im richtigen Augenblick und es wurden gleich Nägel mit Köpfen gemacht. Es wurde geklotzt, nicht gekleckert. Fürwahr, Träume gingen in Erfüllung, jeder weiß, nicht von ungefähr. Umsicht, Klugheit, Fleiß und ein großes Maß an Risikobereitschaft gehörte und gehört, heute vielleicht mehr als damals, dazu. Das hast Du alles und Du weißt auch sehr gut damit umzugehen.“

Dr. Panzner ist seit Juni 1991 ununterbrochen Mitglied in der Vertreterversammlung der KZV Thüringen. Im Mai 1992 wurde er Kreisstellenvorsitzender von Weimar-Stadt. Im Februar 1995



Herr Rommeiß, Dr. Panzner nebst Ehefrau, Dr. Müller, Dr. Rommel, Dr. Triebel (v.l.n.r.)

Fotos: kzvth

wurde Dr. Panzner in den Vorstand der KZV als Gebietsreferent für Mittelthüringen berufen. Schon im März 1995 bekam er die Bereiche EDV und Prothetik und das Gutachterwesen als Referent überantwortet.

Seit nunmehr 22 Jahren, erst im Ehrenamt und nun schon über 10 Jahre hauptamtlich, ist er für die Thüringer Zahnärzte in seinem Amte tätig. Dazu betonte Dr. Rommel in seiner Rede zum Geburtstag: „Wer hätte noch am Anfang gedacht, dass Du nunmehr in einer fast nicht mehr zu überschauenden Anzahl von Bundesausschüssen sitzt? Oder dass die Krankenkassen in kniffligen Zahnersatzfällen die Lex Panzner als alleingültig ansehen? Das ist Ergebnis Deiner Arbeit.“

Natürlich hat und hatte Dr. Panzner auch und vor allem in Thüringen viele weitere Funktionen und Ämter inne, so unter anderem Mitglied im Landesausschuss, Vorsitzender der Technischen Kommission, Mitglied als Vertreter der LAGJ, Delegierter der KZBV-Vertreterversammlung, Mitglied Prothetikausschuss, Vertreter im Landesschiedsamt, Mitglied im Beschwerdeausschuss, Vorsitzender des Prothetik-Widerspruchsausschusses und natürlich erster Stellvertreter des Vorsitzenden der KZV Thüringen.

Trotz all dieser Aufgaben promovierte er 2009 zum „Doktor med. dent.“ bei Prof. Dr. Eicke Glockmann an der FSU Jena. Auch dies nicht nur, um sich mit dem Titel zu schmücken, sondern mit dem sehr praktischen Thema: „Ursachen des Zahnverlustes“.

Wie weit die Wertschätzung seiner standespolitischen Arbeit reicht, veranschaulicht ein

weiteres Zitat Dr. Rommels: „Gerade aber auch die Verlässlichkeit ist eine Deiner Stärken. Bei unserer Arbeit ist es vielfach nicht einmal nötig im Vorfeld intensive Absprachen zu tätigen, selbst wenn wir unabhängig voneinander auftreten, kommen ziemlich exakt die gleichen Aussagen heraus. Faszinierend ist immer Deine Detailverliebtheit. Ich bin mir nicht sicher, ob Du durch Dein „CEREC“ diese erworben hast, oder ob sie von Grund auf in Dir steckt. ... Jedenfalls hast Du diese und das führt natürlich manchmal in Untiefen der Standespolitik, die andere gar nicht erkennen. Nur ein Beispiel. Bei den Festzuschüssen gibt es so komplizierte Situationen, die eigentlich unlösbar scheinen. Ich glaube, das ist gar nicht so schlimm, weil außer Dir gar keiner so weit denkt und deshalb die Schwächen nicht merkt. Dass aber die Festzuschüsse in unserer KZV von Anbeginn eine Erfolgsgeschichte waren, das ist im ganz wesentlichen Sinne Dein Verdienst“.

Dass Klaus-Dieter Panzner aber nicht nur Standespolitiker und Fachidiot ist, zeigt unter anderem sein Engagement für sozial Benachteiligte. Anlässlich seines 60. Geburtstages bat er alle, die ihm ein Geschenk machen wollen, um eine Spende für das Kinderhaus Weimar.

Er sagte, in den heutigen weltweit unterschiedlichsten Notlagen, sollten wir hilfsbedürftige Kinder vor der „eigenen Haustür“ nicht vergessen. Die Arbeit des Kinderhauses ist darauf ausgerichtet, Kindern und Jugendlichen in sozialen Notlagen zu helfen bzw. auch ihre Eltern bzw. Familien im sozialen Umfeld zu unterstützen. Dies aufgrund der Tatsache, dass die das Kinderhaus besuchenden Kinder und Jugendlichen im Regelfall



Die Spendenbox für das Kinderhaus Weimar

Fotos: kvth

aus einer sogenannten „sozialen Randschicht“ stammen, welche oftmals von Ausgrenzung, Armut, Sucht, Gewalt und massiven emotionalen und intellektuellen Defiziten gekennzeichnet ist.

Selbst so vermeintlich normale Dinge, wie regelmäßiges Essen im Kreis der Familie sind für viele Kinder und Jugendliche eben leider keine Normalität.

Lieber Klaus-Dieter Panzner, wir, die Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte, wünschen Dir für Dein neues Lebensjahr Kraft, Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und den nötigen Humor auf all Deinen Wegen.

Falls Praxen sich an dem Panzner'schen Spendenaufruf beteiligen möchten:

Kontoinhaber: Kinderhaus Weimar e.V.
IBAN: DE17 8205 1000 0301 0050 87
BIC: HELADEF1WEM

Vielen Dank im Voraus!



Dr. Karl-Heinz Müller
Referent für Basis- und
Öffentlichkeitsarbeit

Seit 25 Jahren in der KZV Thüringen tätig

Dank und Anerkennung für die geleisteten Dienste

Fast zeitgleich, Ende 1991/Anfang 1992, begannen Frau Otte, Frau Schulze und Frau Walter ihre Tätigkeit in der KZV Thüringen vor 25 Jahren.

Frau Otte arbeitete zunächst im Bereich Zulassung/Register und wechselte nach einem Jahr in die EDV-Abteilung. Hier ist sie seit dem 01.10.2010 Stellvertretende Abteilungsleiterin.

Frau Schulze und Frau Walter waren zu Beginn als Sachbearbeiterinnen und ab Mitte 1993 als Gruppenleiterinnen, Frau Walter später als Bereichsleiterin, in der Abrechnung und Datenerfassung beschäftigt.

Frau Schulze wechselte 1997 in die Prüfungsstelle und ist seither im Bereich der Anhörung tätig.

Frau Walter ist seit Mitte 2005 in der Geschäftsführung tätig. Sie ist als Mitarbeiterin für Fortbildung und Gremien für die Organisation diverser Veranstaltungen der KZV Thüringen Ansprechpartnerin für die Thüringer Vertragszahnärzte.

Der Vorstand der KZV Thüringen beglückwünschte die drei Damen und sprach Dank und Anerkennung für die geleisteten Dienste zur Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung in Thüringen aus.



Herr Rommeiß, Dr. Rommel, Frau Otte und Dr. Panzner (v.l.n.r.)



Herr Rommeiß, Dr. Rommel, Frau Walter, Frau Schulze und Dr. Panzner (v.l.n.r.)

Fotos: kvth

BEMA-gerechte Leistungserbringung

Teil 9 der Fortsetzungsreihe mit Anmerkungen

Von Dr. Volker Oehler

Sogenannte Mortalverfahren nach Devitalisieren eines Zahnes spielen zwar heute praktisch keine Rolle mehr, werden aber immer wieder heiß diskutiert. Im KZV-Bereich Thüringen werden von mehr als 70% der Vertragszahnärzte keine Maßnahmen nach „Dev“ erbracht und abgerechnet.

In der sogenannten 100-Fallstatistik erscheint weniger als eine „Dev“ pro 100-Behandlungsfälle. Dieser Beitrag wird auch aus aktuellem Anlass geschrieben, da Mortalverfahren und der damit verbundenen Notwendigkeit der allumfassenden Aufklärung Gegenstand eines laufenden Musterverfahrens sein sollen.

BEMA-Nr. 29 (Dev)

Leistungsbeschreibung:

Devitalisieren einer Pulpa einschließlich des Verschlusses der Kavität, je Zahn

Abrechnungsbestimmungen:

keine

Zum Leistungsinhalt gehören das Excavieren, die Einlage des (abtötenden) Medikaments und der temporäre Verschluss. Die BEMA-Nr. 29 ist für einen Zahn nur einmal abrechnungsfähig und nicht wiederholungsfähig. Zusätzliche selbständige Leistungen, die jedoch nicht zum Leistungsinhalt gehören, können unter der Beachtung des Wirtschaftlichkeitsgebotes berechnet werden.

Der temporäre Verschluss muss absolut (!) dicht sein, andere Diffusionswege müssen ausgeschlossen sein!

Seit dem 01.01.2004 ist die Mortalamputation, weil obsolet, nicht mehr im Leistungskatalog des BEMA enthalten.

Eine allgemeine Devitalisierungsposition gibt es auch nicht mehr in der aktuell gültigen GOZ als abrechenbare Position. Erstaunlicherweise ist sie aber im Katalog selbständiger zahnärztlicher, gemäß § 6 Abs. 1 GOZ analog zu berechnender Leistungen enthalten (Bundeszahnärztekammer, März 2017, Katalog selbständiger zahnärztlicher gemäß § 6 Abs. 1 GOZ analog zu berechnender Leistungen).

Diskussion

Klassischerweise wurde die Devitalisation früher mit arsen- oder paraformaldehydhaltigen Präparaten durchgeführt. Arsenhaltige Präparate

werden seit vielen Jahren in der zahnärztlichen Praxis nicht mehr angewendet. Der Verfasser dieser Zeilen kann sich an diese Wundermittel (z. B. Causticin) Anfang der siebziger Jahre noch gut erinnern. Bleiben die paraformaldehydhaltigen Präparate. Im BEMA-Kommentar von Liebold/Raff/Wissing, Ausgabe 2016, wird die Einschätzung der DGZMK von 1997 wiedergegeben.

„...Man sollte deshalb ihre Anwendung auf jene seltenen Ausnahmefälle beschränken, bei denen nach Ausschöpfung anderer Möglichkeiten der Einsatz geboten scheint...“

Die ebendort angeratene alternative Anwendung von Ledermixpräparaten, ist wegen der Zusammensetzung dieser Präparate (Eugenol, Kortikoid, Tetracyclin) trotz ihrer eindeutigen klinischen Wirksamkeit äußerst umstritten.

Die Aussage im Kommentar „Heutzutage wird die Mortalexstirpation vor allem dann noch angewendet, wenn die Injektion bei Molaren nicht ausreichend wirkt oder der Patient keine Lokalanästhesie verträgt, ist zumindest umstritten und schon im alten Lehrbuch der konservierenden Stomatologie von Gängler (1986) sinngemäß so nachlesbar. Gängler empfiehlt schon damals deshalb das Legen eines Oberflächenanästhetikums, wenn das Vitalverfahren nicht sofort möglich ist.

Nach wie vor gilt die Stellungnahme zu Wurzelkanalfüllpasten und -füllstifte der DGZMK V 1.0, Stand 6/99. Gemeinsame Stellungnahme der DGZMK und der DGZ:

„Die Verwendung von WF-Pasten mit Zusatz von Paraformaldehyd ist heute obsolet.“ und „Die Anwendung kortikoidhaltiger WF-Pasten zur WF kann heute nicht mehr als adäquate Therapie angesehen werden.“

Zur eigenen Meinungsbildung sei auf folgende Quellen hingewiesen:

1. Urteil OLG Köln v. 12.01.2005 (Az. 5U 93/03)

Die Verwendung von Toxavit ist nicht mehr zeitgemäß.

2. Sicherheitsdatenblatt Toxavit (Ige artis Pharma GmbH + Co. KG), Bearbeitungsdatum vom 19.08.2015

Der Hersteller gibt alle sicherheitsrelevanten Informationen. Die Inhaltsstoffe: Paraformaldehyd (40 – 60 %), Lidocainhydrochloridmonohydrat (30 – 50 %), Eugenol und m-Kresol (jeweils 1

– 5 %) bedürfen hinsichtlich ihrer pharmakodynamischen Wirkung und ihrer Toxizität der gesonderten Betrachtung. (Siehe z. B. Wikipedia)

Der gutwillige Leser findet unter 10.3 Möglichkeit gefährlicher Reaktionen: „Bei bestimmungsgemäßer Handhabung und Lagerung treten keine gefährlichen Reaktionen auf.“

Der nicht so gutwillige Leser findet z. B. unter 11.1 Angaben zu toxikologischen Wirkungen, Karzinogenität: „Paraformaldehyd: Hinweise auf mögliche kanzerogene Wirkung im Tierversuch vorhanden. Kann vermutlich Krebs erzeugen.“

3. Sicherheitsdatenblatt Depulpin (VOCO) überarbeitet am 26.03.2004

Zusammensetzung: Paraformaldehyd 49 % und Lidocainhydrochlorid 38 %, keine Angaben zu den restlichen 13 % (Chlormytil und Zusatzstoffe). Kommentar des Autors: Jedoch ähnliche Zusammensetzung wie Toxavit.

Spitzfindigkeiten: Toxavit empfiehlt bei Anwendung einen Ganzkörperschutzanzug. Depulpin darf nicht in die Kanalisation gelangen, d. h. nur mechanisch aufzunehmen.

Beide Sicherheitsdatenblätter schließen mit dem ausdrücklichen Hinweis; dass ausschließlich die Sicherheitserfordernisse der Präparate dargestellt werden.

4. Sicherheitsdatenblatt Paraformaldehyd MERCK überarbeitet am 24.11.2015

Abschnitt 2, mögliche Gefahren u. a.

- Karzinogenität, Kategorie 1B, H359
- und weiter siehe dort

5. Medikamentöse Wurzelkanaleinlagen: Evidenz, Präparate, Mortalverfahren

Medikamentöse Wurzelkanaleinlagen – International Medical College, <http://www.med-college.hu/de/wiki/artikel.php?id=306>

„Mortalverfahren sind in der modernen Endodontie als absolut kontraindiziert anzusehen!“

Weitere Literaturquellen:

- British Dental Journal 204, 223-224 (2008 V. Ballal)

„In conclusion, the use of paraformaldehyde is obsolete and potentially dangerous. Its use in dental practice is therefore to be strongly discouraged.“

- Wurzelspitze.wordpress v. 30.01.2010
Depulpin – Einlage zur Devitalisierung eines Zahnes
- Urteil OLG Hamm v. 24.10.2006 (Az. 26 U 171/05)
„Verwendung von Toxavit stellt einen groben Behandlungsfehler dar“
- Endodontie und Recht, Teil 2: Haftung, Gabriel Tulus, Frank Heckenbücker, Quintessenz 2016;67(7):803–811
- R. W. Ott, H.-P. Vollmer, W. E. Krug, 2002, Depulpin und Nebenwirkungen in Klinik und Praxisführer Zahnmedizin

u.v.a.

Schlussfolgerungen

Wegen potentieller Nebenwirkungen eines Präparates kommt der Anwender und nicht der Hersteller in Regress. Deshalb ist von der Erbringung und Abrechnung von Mortalverfahren (siehe auch Literaturangaben) dringend abzuraten, obwohl der BEMA-Kommentar von Liebold/Raff/Wissing eine scheinbare Sicherheit suggeriert.

Darüber hinaus ist eine allumfassende erfolgreiche und zustimmende Aufklärung des Patienten (siehe auch Patientenrechtegesetz) aufgrund unter anderem der Detailproblematik (Kanzergenität!?) so gut wie unmöglich gerichtsfest durchführbar.



Dr. Volker Oehler
ehemaliger Referent für
Wirtschaftlichkeitsprüfung

Treffen der VV-Vorsitzenden

Arbeitstagung der Vorsitzenden der KZV-Vertreterversammlungen in Bremen

Von Dr. Uwe Matzen

Zu ihrer halbjährlichen Konferenz trafen sich die ehrenamtlichen VV-Vorsitzenden der KZVen am 3./4. März in Bremen. Nach den Neuwahlen der Vertreterversammlungen waren zur Tagung mehrere neue Kollegen zu begrüßen. Auch die gastgebende KZV war mit einem neuen Gesicht vertreten. Am Abend des Anreisetages erfolgte ein erstes Kennenlernen bei einer Führung durch den unter dem Rathaus gelegenen Ratskeller. Kellermeister Krötz gab einen Einblick in die Kellergewölbe und ließ die Führung im Apostelkeller enden, wo der älteste deutsche Fasswein von 1653 lagert. Beim anschließenden Abendessen ging das Kennenlernen dann bereits in den fachlichen Gedankenaustausch über.

Am nächsten Morgen sprachen die Tagungsteilnehmer dann über die erfolgten Wahlen der hauptamtlichen KZV-Vorsitzenden. Der Umstand, dass die Aufsichtsbehörde deren Arbeitsverträge vorab genehmigen muss, führt in einigen KZVen dazu, dass Vorstände noch ohne wirksame Verträge im Amt sind. Drei KZVen lassen den neuen Vorstand bereits durch die alte Vertreterversammlung wählen und erhalten so mehr zeitlichen Vorlauf zum Beginn der neuen Amtszeit. Die übrigen Vertreterversammlungen wählen den Vorstand erst in der neuen Zusammensetzung, sind so aber in einem sehr engen Zeitfenster gebunden. Die beiden Vorgehensweisen wurden sehr kontrovers diskutiert. Ebenso wurde die Risikoabsicherung der VV-Vorsitzenden durch eine D&O - Versicherung, eine Art Amtshaftpflichtversicherung, thematisiert. Während in Bremen eine solche Versicherung für alle VV-Mitglieder besteht, gibt es in anderen KZVen nur teilweise



Die Vorsitzenden der KZV-Vertreterversammlungen

Foto: KZV Bremen

Versicherungen für VV-Vorsitzende. Nicht zuletzt wegen der zunehmenden Möglichkeit der Einflussnahme seitens der Aufsichtsbehörden wurde die Wichtigkeit einer solchen Absicherung erkannt. Das Selbstverwaltungs-Stärkungsgesetz und die aktuellen Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit der Aufsicht wurden aufschlussreich erörtert.

Abschließend sprachen sich alle dafür aus, den Gedankenaustausch auch zukünftig halbjährlich stattfinden zu lassen. Die nächste Konferenz findet im September 2017 in Erfurt statt.

Dr. Uwe Matzen
Stellv. VV-Vorsitzender der KZV Bremen

Versorgungsgradfeststellung

Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 08. März 2017

1 PB-Nr.	2 Planungs- bereich	3 Einwohner Dez 15	4 Ber. Einw.-zahl	5 Versorgungs- grad 100%	6 Versorgungs- grad 110%	7 Vert.- ZÄ + Ermä.	8 An- gest.	9 Gesamt	10 Kfo-Anr.- ZÄ	11 Gesamt	12 Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	210 118		164,2	180,6	184,0	27,50	211,5	3	208,7	127,1
16052	Gera, Stadt	96 011		75,0	82,5	73,0	11,25	84,3	0	84,1	112,1
16053	Jena, Stadt	109 527		85,6	94,1	90,5	21,00	111,5	2	109,6	128,1
16054	Suhl, Stadt	36 778		21,9	24,1	31,0	5,75	36,8	0	36,5	166,7
16055	Weimar, Stadt	64 131		38,2	42,0	44,0	13,75	57,8	0	57,7	151,1
16056	Eisenach	42 417		25,2	27,8	31,0	4,00	35,0	0	35,0	138,6
16061	Eichsfeld	101 325		60,3	66,3	66,0	12,00	78,0	1	77,3	128,2
16062	Nordhausen	85 355		50,8	55,9	61,5	4,50	66,0	1	65,2	128,4
16063	Wartburgkreis	125 655		74,8	82,3	89,0	7,75	96,8	3	94,0	125,6
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	105 273		62,7	68,9	78,0	5,75	83,8	1	83,2	132,8
16065	Kyffhäuserkr.	77 110		45,9	50,5	57,5	3,25	60,8	0	60,6	132,0
16066	Schmalk.-Mein.	124 623		74,2	81,6	91,0	3,50	94,5	3	91,3	123,1
16067	Gotha	136 831		81,4	89,6	106,0	9,25	115,3	2	113,0	138,7
16068	Sömmerda	70 600		42,0	46,2	45,5	4,25	49,8	0	49,6	118,1
16069	Hildburghausen	64 524		38,4	42,2	39,5	4,00	43,5	1	42,4	110,3
16070	Ilm-Kreis	109 620		65,3	71,8	69,0	9,50	78,5	0	78,4	120,2
16071	Weimarer Land	82 127		48,9	53,8	45,0	5,25	50,3	0	50,1	102,6
16072	Sonneberg	56 818		33,8	37,2	44,0	4,25	48,3	0	48,3	142,7
16073	Saalf.-Rudolst.	109 278		65,0	71,6	65,0	9,50	74,5	1	73,8	113,5
16074	Saale-Holz.-Kr.	86 184		51,3	56,4	52,5	11,50	64,0	0	63,9	124,6
16075	Saale-Orla-Kr.	82 951		49,4	54,3	55,5	3,25	58,8	0	58,8	119,0
16076	Greiz	101 114		60,2	66,2	72,0	7,75	79,8	0	79,3	131,7
16077	Altenburg.Land	92 344		55,0	60,5	59,5	6,75	66,3	0	66,2	120,5

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 08. März 2017

1 PB-Nr.	2 Planungs- bereich	3 Einwohner 0-18/Dez 15	4 Ber. Einw.-zahl	5 Versorgungs- grad 100%	6 Versorgungs- grad 110%	7 Kfo	8 Angest. gesamt	9 Gesamt	10 Kfo-Anr.- ZÄ	11 Gesamt	12 Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	31 743		7,9	8,7	8,0	1,00	9,0	3	11,8	149,0
16052	Gera, Stadt	13 195		3,3	3,6	5,0	0,75	5,8	0	5,9	178,5
16053	Jena, Stadt	16 216		4,1	4,5	4,0	1,00	5,0	2	6,9	169,4
16054	Suhl, Stadt	4 741		1,2	1,3	3,0	0,00	3,0	0	3,3	274,6
16055	Weimar, Stadt	10 249		2,6	2,8	4,0	1,00	5,0	0	5,1	197,1
16056	Eisenach	6 194		1,5	1,7	1,0	0,00	1,0	0	1,0	65,4
16061	Eichsfeld	16 802		4,2	4,6	2,0	0,00	2,0	1	2,7	64,0
16062	Nordhausen	12 350		3,1	3,4	2,0	0,00	2,0	1	2,8	89,4
16063	Wartburgkreis	18 528		4,6	5,1	2,0	1,00	3,0	3	5,8	124,8
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	16 622		4,2	4,6	3,5	0,00	3,5	1	4,1	97,7
16065	Kyffhäuserkr.	10 737		2,7	3,0	1,0	0,00	1,0	0	1,2	42,9
16066	Schmalk.-Mein.	17 133		4,3	4,7	5,0	1,00	6,0	3	9,2	213,7
16067	Gotha	20 594		5,1	5,7	4,0	0,75	4,8	2	7,0	135,9
16068	Sömmerda	10 677		2,7	2,9	2,0	0,00	2,0	0	2,1	78,8
16069	Hildburghausen	9 161		2,3	2,5	1,0	0,00	1,0	1	2,1	93,8
16070	Ilm-Kreis	15 508		3,9	4,3	4,0	0,00	4,0	0	4,1	105,0
16071	Weimarer Land	13 010		3,3	3,6	3,0	0,00	3,0	0	3,1	95,7
16072	Sonneberg	7 478		1,9	2,1	1,0	0,00	1,0	0	1,0	53,5
16073	Saalf.-Rudolst.	14 631		3,7	4,0	3,0	2,00	5,0	1	5,7	154,5
16074	Saale-Holz.-Kr.	13 483		3,4	3,7	1,0	0,00	1,0	0	1,1	31,5
16075	Saale-Orla-Kr.	11 982		3,0	3,3	3,0	0,00	3,0	0	3,0	100,2
16076	Greiz	13 686		3,4	3,8	4,0	0,00	4,0	0	4,5	131,5
16077	Altenburg.Land	12 027		3,0	3,3	2,5	0,00	2,5	0	2,5	83,4

Den „Geist von Scheffau“ spüren

Winterfortbildung der MGZMK mit Prof. Dr. Roland Frankenberger

Von Christian Rabold

Auch in diesem Jahr traf sich im winterlich-sonnigen Scheffau in Tirol unterhalb des Wilden Kaisers eine kleine Auswahl von Kolleginnen und Kollegen aus Thüringen und angrenzenden Bundesländern zur nunmehr sechsten Winterfortbildung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e.V. Vom 18. bis 22. Januar 2017 widmeten wir uns zusammen mit Professor Roland Frankenberger aus Marburg den minimalinvasiven Aspekten in der restaurativen Zahnerhaltung.

Die morgendlichen und nachmittäglichen zahnärztlichen Fortbildungen waren wieder qualitativ sehr hochwertig und gingen mit einigen Diskussionen einher. Daneben zählte das kollegiale Beisammensein in der herrlichen österreichischen Bergregion zu den Höhepunkten dieser Weiterbildung. Der Kontakt zwischen Referent und Teilnehmern ist nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für den Referenten selbst sehr angenehm. Dabei kommen Hemmungen, eigene Fragen zu stellen, meist gar nicht erst auf.

Reparatur vorhandener Kompositrestaurationen

Frankenberger referierte über Komposite und deren adhäsive Befestigung vom Beginn seiner beruflichen Laufbahn bis zum heutigen Tage, über Erfolge und Misserfolge in der Behandlung, über Wünsche des Patienten für ein besseres ästhetisches Äußeres, aber auch über die Grenzen der Materialien und des Behandlers. Er zeigte Vor- und Nachteile der Säure-Ätz-Techniken, des Prime & Bonding-Verfahrens alter Präparate und der Universaladhäsive der neuesten Generation. Außerdem gab Frankenberger Tipps zur Schichttechnik, den Boden der Kavität mit Bulk-Fill-Präparaten zu versehen und final das entsprechende Komposit zu verwenden, aber auch zur Reparatur vorhandener Kompositrestaurationen.

Bei der Modellation der Restauration zeigte Frankenberger, dass weniger manchmal mehr ist: Er arbeitet nur mit einer PA-Sonde und generell wenigen Instrumenten. Er übermodelliert seine Restauration, um diese später bei der Politur wieder zu reduzieren und das gewünschte Ergebnis zu erhalten. Dabei erfolgt die Politur grob trocken, so dass viel Schleifstaub entsteht, der dann wiederum nass und mit feinen Polierern zu einem sehr glänzenden Ergebnis führt.



Prof. Dr. Roland Frankenberger

Foto: Rabold

Bei der Reparatur bevorzugt Frankenberger das orale Sandstrahlen unter Kofferdam mit anschließender adhäsiver Versorgung. Die neuen Eindrücke konnten die Kursteilnehmer in einem Hands-on-Kurs (unterstützt durch Materialien und Instrumente von Dentsply Sirona) sofort umsetzen.

„Neue“ Therapien treffen auf „alte“ Ansichten

Die traditionelle Falldiskussion wurde auch in diesem Jahr von Dr. Andreas Wagner aus Erfurt moderiert. Sie führt immer wieder zu einem kontroversen, aber kollegialen Meinungsaustausch unter den Teilnehmern.

Hier werden zum Teil bereits gelöste, aber auch bislang ungelöste, komplexe Patientenfälle vorgestellt. „Neue“ Therapien treffen auf vermeintlich „alte“ Ansichten. Dabei kann man durchaus feststellen, dass es kein allgemeines Patentrezept für den Therapieerfolg gibt, sondern viele Wege zum zufriedenen Patienten führen können.

Es ist immer wieder sehr eindrucksvoll, welcher Diskussionsbedarf sich bei anscheinend einfachen Fällen mit scheinbar eindeutigen Behandlungswegen ergibt. Nicht nur deshalb wird die Falldiskussion von den Teilnehmern als besonders wertvoll und außergewöhnlich empfunden. Sie bleibt wohl auch in den kommenden Jahren ein wichtiger Bestandteil der Winterfortbildung.

Gemeinsamer Hüttenabend als krönender Abschluss

Als nicht unwesentliche Besonderheit der Winterfortbildung der Mitteldeutschen Gesellschaft ist festzustellen, dass das gerade Erlernte, aber auch Dinge der täglichen Arbeit in der Praxis in angenehmer Atmosphäre, auch abseits des Seminarraumes ausgetauscht werden. Der „Geist von Scheffau“ war dabei in diesem Jahr ganz besonders zu spüren.

Den krönenden Abschluss der Winterfortbildung bildete auch in diesem Jahr ein gemeinsamer Hüttenabend. Die Vorfreude der Teilnehmer auf die kommende Veranstaltung im Januar 2018 war bereits an diesem Abend zu spüren.



Mehr Informationen:
www.mgzmk.de



Christian Rabold ist niedergelassener Zahnarzt in Naumburg sowie Mitglied der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e.V.

Außergewöhnlicher und typischer MGZMK-Abend

Ehrenmedaille für Dr. Uwe Tesch und Vortrag von Professor Rainer Haak

Von Dr. Tobias Gürtler

Der Wissenschaftliche Abend der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e.V. am 5. April 2017 hatte gleich zwei Höhepunkte zu bieten: Außergewöhnlich war die Verleihung der Ehrenmedaille der Gesellschaft an das langjährige Vorstandsmitglied Dr. Uwe Tesch aus Erfurt. Typisch für die Gesellschaft waren der hochinteressante, wissenschaftlich anspruchsvolle und für die tägliche Praxis nützliche Vortrag von Professor Rainer Haak von der Universität Leipzig sowie das kollegiale Miteinander im Anschluss.

Vorstandssitzungen, die Berichterstattung zu allen wissenschaftlichen Veranstaltungen für das „Thüringer Zahnärzteblatt“ sowie der Internetauftritt. Außerdem oblag ihm die Führung der Chronik der Gesellschaft, die inzwischen ein sehr eindrucksvoller Foliant geworden ist. Dies alles erledigte er in der ihm eigenen schnellen Zuverlässigkeit und pragmatischen Akkuratess.

Jahrzehntelange Tätigkeit und ungebrochene Leidenschaft

Für seine langjährige ausgezeichnete Arbeit im Dienste unserer Gesellschaft und für sein Enga-

„Schnell, gut und billig“ gibt es in der Zahnmedizin nicht

Nach der Verleihung der Ehrenmedaille folgte der rhetorisch und inhaltlich sehr gute Vortrag von Professor Haak. Er stellte das vermeintlich eher theoretische Thema der Adhäsivsysteme äußerst anschaulich und praxisorientiert dar.

Haak begann mit einem sehr treffenden Vergleich. „Schnell – gut – billig“: Wie auch beim Hausbau können in der Zahnmedizin nie alle drei Eigenschaften gleichzeitig nebeneinander vorkommen. Weiterhin relativierte er die Bedeutung der Materialien für den Erfolg einer Therapie. So gut und modern die Adhäsivsysteme auch sind, entscheidend ist und bleibt der Behandler, so Haak.

Anschließend ging der Referent auf die Hintergründe des Verbundes ein. Dieser erfolgt am Dentin nicht über eine Hybridschicht, sondern durch die Ankopplung direkt am gesunden Dentin. Haak führte dabei Vor- und Nachteile der jeweiligen Systeme auf: Während Etch & Rinse-Systeme ihre Vorteile im Schmelzbereich haben, dominieren Self-etch-Adhäsive am Dentin. Hierbei dominieren insbesondere sogenannte „milde“ Systeme (enthalten zum Beispiel 10 MDP als Monomer) mit einem pH-Wert von $> 2,5$, da diese das Calcium belassen und somit eine direkte Bindung ermöglichen.

Als für ihn effektivstes Protokoll und Leitfaden für die Praxis empfiehlt Haak zusammenfassend eine selektive Schmelzätzung, einen milden Self-etch-Primer und ein separates hydrophobes Coating (Bonding bzw. Flow).

Schwachstellen im Verbund aufzeigen

Beeindruckend zu sehen waren auch ganz aktuelle Ergebnisse der sogenannten Optischen Kohärenztomographie (OCT) aus Leipzig. Diese Technik funktioniert ähnlich wie eine Sonographie, jedoch nicht mittels Ultraschall, sondern mittels Licht. Hierbei kann der Verbund unter einer Füllung dargestellt und mögliche Schwachstellen aufgezeigt werden. Somit lässt sich objektiv beurteilen, wie lange ein Verbund noch ausreichend stabil und eine Restauration wahrscheinlich noch in situ bleiben wird.

Inwieweit diese Technik jedoch einmal in der täglichen Praxis Einzug erhalten wird, ist leider



Dr. Gottfried Wolf verlieh die neu gestaltete Ehrenmedaille an Dr. Uwe Tesch (v.l.).

Unsere Gesellschaft wurde vor fast 35 Jahren als Stomatologische Gesellschaft an der Sektion Stomatologie der Medizinischen Akademie Erfurt gegründet. 1990 erhielt sie den Namen „Mitteldeutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e.V.“. Seit dieser Zeit war Dr. Uwe Tesch im Vorstand aktiv, engagierte sich ehrenamtlich im Sinne der Gesellschaft und sah sich ihrem humanistischen und fachlichen Anliegen uneigennützig verpflichtet.

Von 1990 bis zum Jahr 2000 war Tesch Sekretär, danach bis 2015 zweiter Vorsitzender des Vorstandes. Seine Hauptaufgaben waren neben der Organisation unserer Wissenschaftlichen Abende auch die Vorbereitung und Protokollierung der

gement wurde Tesch deshalb am Hauptort seines Wirkens in Erfurt die neu gestaltete Ehrenmedaille verliehen. Dr. Gottfried Wolf, 1. Vorsitzender der MGZMK, würdigte seine jahrzehntelange aktive Tätigkeit und seine ungebrochene Leidenschaft für die Gesellschaft.

Die Freude über diese besondere Auszeichnung war Uwe Tesch sichtlich anzumerken. In seinen Dankensworten klang jedoch heraus, wie gern er seine Tätigkeiten für die Gesellschaft ausübte und wie unwichtig ihm dabei persönliches Interesse war. Im Namen des derzeitigen Vorstandes möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für seine Ideen und seinen Einsatz bedanken.

nicht gesagt worden. Natürlich wäre es für uns Behandler ein großer Vorteil, wenn wir bei unseren jährlichen Kontrolluntersuchungen den Patienten objektiv vorhersagen könnten, inwieweit eine Füllung wahrscheinlich kurzfristig verloren gehen wird und besser ausgetauscht werden sollte. Denn auf Situationen, in denen ein Patient einige Tage nach der Kontrolle zu uns in die Praxis kommt und meint „Ich war doch erst letzte Woche bei ihnen. Da war alles in Ordnung und nun fällt meine Füllung raus“, können wir alle sicherlich gern verzichten.

Dauer der Polymerisation und Energie der Lampe

Nachfolgend ging Haak auf den ungünstigen Einfluss einiger Adstringentien für einen sicheren Verbund, die Bedeutung der Trockenlegung, Hypersensibilitäten und die entscheidenden Vorteile der Bulk-Fill-Technologie ein. Die Fragen, ob eine Kariesexkavation 100-prozentig erfolgen muss, inwieweit wir das überhaupt klinisch beurteilen können bzw. ob es nicht vielleicht sogar sinnvoller ist, bei sehr tiefen Läsionen Restkaries zu belassen, stellte der Referent ebenfalls in den Raum.

Zum Abschluss beleuchtete Haak im wahrsten Sinne noch die Bedeutung der Lichtpolymerisation auf den Behandlungserfolg. Die Gesamten-

giemenge ist bei jedem System unterschiedlich und in den jeweiligen Anwenderinformationen der Hersteller nachzulesen. Die Dauer der Polymerisation ist somit abhängig von der Energie der verwendeten Polymerisationslampe, aber auch vom verwendeten Material. An den Blicken der Teilnehmer war abzulesen, dass diese Zusammenhänge bis dato wenig bekannt waren. Natürlich bedarf die Positionierung der Lichtquelle auch einiger Übung und Disziplin, hob Haak am Ende noch einmal hervor.

Wie interessant und wichtig die abgehandelten Themen waren, zeigte sich an der sehr regen Diskussion und Fragerunde. Hätten die Moderatoren die Fragen nicht eingebremst, hätte das gemeinsame Abendessen im Anschluss wahrscheinlich ausfallen müssen.

MGZMK-Jahrestagung am 15./16. September 2017

An dieser Stelle möchte ich Sie ganz herzlich zu unserer Jahrestagung am 15. und 16. September 2017 nach Friedrichroda einladen. Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, hochkarätige Referenten für Sie zu gewinnen, um mit Ihnen zwei spannende Fortbildungstage und einen tollen Gesellschaftsabend zu erleben.



Prof. Dr. Rainer Haak (Leipzig)

Fotos: Gürtler



Dr. Tobias Gürtler ist niedergelassener Oralchirurg in Erfurt sowie 2. Vorsitzender der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e.V.

Zahnseife von Altenburg zurück nach Waldheim

Historischer Friseursalon übergibt Produkt an Nachfahren des Erfinders

Die schönsten Geschichten schreibt das Leben selbst – dieser etwas blumige Satz umschreibt gut das, was Albrecht Bergmann aus Waldheim (Mittelsachsen) und Peter Müller aus Altenburg miteinander verbindet: Eine kleine quadratische Pappschachtel Zahnseife.

Die Geschichte beginnt am 9. Februar dieses Jahres, als in der Osterländer Volkszeitung eine Reportage über Bergmanns Napoleon-Ausstellung in Waldheim erscheint. Dort wird in einem Nebensatz erwähnt, dass er der Ur-Ur-Engel von Adolf Heinrich August Bergmann ist, dem Erfinder der Zahnseife. „Nur leider habe ich keines dieser Produkte“, erklärt Bergmann.

Gut, dass der historische Friseursalon von Peter Müller aus Altenburg einem kleinen Warenlager gleicht. Sogar leere Packungen hob der frühere Besitzer auf. Unter ihnen findet sich auch die Rosodont-Zahnseife. „Ich habe in Waldheim angerufen und Herrn Bergmann gefragt, ob er Interesse an der Ware hat“, so Müller. Und das hat der

77-Jährige natürlich. „Alles nehme ich nicht mit. Nur ein paar Stücke. Sie sollen im neuen Stadt- und Kulturhaus in Waldheim ausgestellt werden.“

Pappschachtel einst für 45 Reichspfennige verkauft

Die Rosodont-Zahnseife aus Waldheim hat die Zahnhygiene revolutioniert. „Sie war das erste wirksame Mittel gegen Karies“, weiß Bergmann. 1946 wurde die Waldheimer Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik enteignet und zum VEB Rosodont Werk Waldheim. „Die Zahnseife sollte die Kriegsgeschehnisse verlängert haben, weil sie die Zahngesundheit der Soldaten verbessert hätte“, so der Waldheimer.

Das kleine Seifenstück für 45 Reichspfennige wurde damals in einer Pappschachtel verkauft. Einmalig erwerben konnte man eine Plastikdose, die immer wieder verwendet werden konnte. Bereits seit 1852 produzierte Adolf Heinrich August Bergmann Zahnseife. In den 1920er-Jahren

wurde das Werk zu „Florena“, einer Marke, die bis heute präsent ist und seit 2002 zum Konzern Beiersdorf gehört.

Osterländer Volkszeitung



Albrecht Bergmann (l.) freut sich über Rosodont-Zahnseife aus Peter Müllers historischem Friseursalon in Altenburg.

Foto: Osterländer Volkszeitung

Eine Zahnfee in Peru

Jenaer Abiturient auf Auslandseinsatz zur Zahnrettung

Von *Martin Petrich*

Nach dem Abitur erst einmal weg von Zuhause in die große weite Welt... Das ist wohl der Wunsch vieler Schüler. Dies kann nicht zuletzt dazu dienen, um sich selbst darüber klar zu werden, was man sein ganzes Leben lang machen möchte. Hin- und hergerissen zwischen einem Ingenieurstudium und einem Studium im sozialen Bereich habe auch ich daher eine Möglichkeit gesucht, Fernweh und Sinnsuche miteinander zu verbinden.

Die Gelegenheit, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland zu verbringen, war für mich eine große Chance. Da ich kein unbegrenztes Budget zur Verfügung hatte, bewarb ich mich beim Freiwilligendienst VolNet – Volunteer Network Organization e.V., der auch vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wird.

Mit einer Zusage für ein Hilfsprojekt in Peru landete ich Anfang September 2015 in Arequipa, einer 800.000 Einwohner zählenden Stadt im Hochland Perus. Nie zuvor hatte ich von dieser Stadt gehört. Hier wurde ich ein ganzes Jahr zum Mitarbeiter einer deutsch-peruanischen Einrichtung mit dem schönen Namen „Intiwawa – Ninos del Sol“ („Kinder der Sonne“), welche seit 2007 besteht.



Einsatzort von Intiwawa:
Slums der peruanischen Großstadt Arequipa

Kinder leiden schon früh an kranken Zähnen

Ziel dieses Hilfsprojektes ist es, Kinder aus den Slums von der Straße zu holen und ihnen nach der Schule in eigenen Räumlichkeiten Unterstützung bei Hausaufgaben zu geben. Neben Englisch- und Mathematikunterricht werden auch Freizeitaktivitäten wie beispielsweise Musik, Kunst und Sport angeboten.

Da Krankenversicherungen in Peru eine Ausnahme sind, hilft Intiwawa den Kindern besonders durch gesundheitliche Projekte. Aufgrund der schlechten Ernährung, den schlechten hygienischen Bedingungen und dem Mangel an Bildung leiden sie schon frühzeitig an kranken und unbehandelten Zähnen.

Spendenkonto

VolNet e.V.

Zweck: Freiwilligenvermittlung Peru
IBAN: DE03 4306 0967 1122 6873 00
BIC: GENODEM1GLS (GLS-Bank)

In den letzten Jahren konnte Intiwawa mehrere Zahnhygiene-Kampagnen und regelmäßige Zahnbehandlungen organisieren. Da viele Eltern jedoch keine Zeit für

die nötige Unterstützung haben, war es meine Aufgabe, das Zahnprojekt zu koordinieren und mit den Kindern in die weit entfernte Universitätszahnklinik zu fahren.

Samstag ist Zahnarzttag

Ein typischer Arbeitstag meines Peru-Jahres sah folgendermaßen aus: Samstagmorgen, um 6 Uhr klingelt der Wecker. Ich stehe auf, mache mir ein Brot und laufe zum Bus. Eine Stunde später komme ich in San Isidro, dem Einsatzort von Intiwawa, an und gehe den letzten Kilometer zu Fuß. Ausnahmsweise steht das erste Kind schon am vereinbarten Treffpunkt.

Nach einer halben Stunde sind auch die letzten Kinder eingetroffen, und erneut geht es zum Bus. 60 Minuten später finden wir uns vor den Toren der Universität Católica de Santa María am anderen Ende der Stadt wieder. Die Zahnärzte warten schon.

Nach einigem Hin und Her gehen die ersten Kinder mit den Zahnärzten zur Behandlung. Wir Betreuer bleiben mit den restlichen Kindern draußen und spielen. Doch die Ruhe dauert nicht



Behandlung in der Universität, die für viele Kinder ohne

lange an, denn bei einem der Kinder muss ein Zahn gezogen werden, was eine Spritze erfordert. Also gehe ich ins Behandlungszimmer und halte Händchen. Geschafft. Danach wieder raus zum Spielen mit den übrigen Kindern.

Dies geht solange, bis alle Kinder behandelt wurden. Zwischen 13 und 15 Uhr fahren wir wieder mit dem Bus zurück. Eine Stunde später werden die Kinder verabschiedet, und auch ich mache mich auf den Nachhauseweg.

Schwermetalle im Wasser schädigen Schutz der Zähne

Seit vier Jahren arbeitet Intiwawa mit der Universität zusammen, um Kindern eine professionelle Zahnbehandlung zu ermöglichen. Jeden Samstag werden vier bis sechs Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren von auszubildenden Zahnärzten behandelt.

Mir war anfangs nicht klar, wie wichtig dieses Projekt ist. Fast alle Kinder haben bereits in ihrem jungen Alter defekte Zähne und häufig Zahnschmerzen. Dies liegt zum einen an den hygienischen Gegebenheiten in den Haushalten, zum anderen an dem schlechten Trinkwasser in San Isidro, das aufgrund hoher Schwermetallbelastung den natürlichen Schutz der Zähne erheblich beeinträchtigt.

Trinkwasser in Flaschen, das alle Touristen und viele Peruaner kaufen, können sich arme Familien nicht leisten. So hat mehr als jedes zweite Kind Karies. Das bedeutet aber nicht nur ein Löchlein, sondern viele defekte Zähne. Sie werden von den freiwilligen Studenten liebevoll fast alle Samstage repariert und versiegelt.



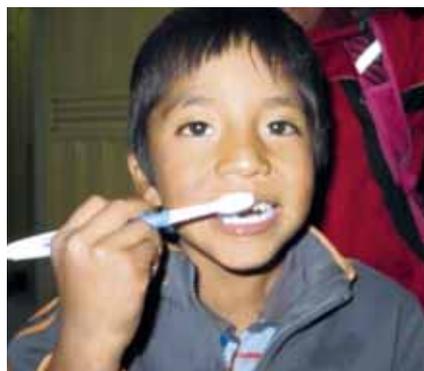
reinigung durch. Dieses ist auch in den täglichen Abläufen im Projekt stark verankert: Jeden Tag putzen sich die Kinder in den Räumen von Inti-wawa die Zähne, bevor sie nach Hause gehen.

VolNet ist ein kleiner Verein, der es mir und vielen anderen Jugendlichen ermöglicht hat, dringend notwendige Hilfe direkt vor Ort in den ärmsten Regionen der Welt leisten zu können. Die Hilfe besteht vor allem aus Bildungsarbeit und der Hilfe zur Selbsthilfe.

Dafür ist aber auch VolNet auf Spenden angewiesen, die mit großer Freude angenommen und für die Entsendung weiterer Freiwilliger verwendet werden. Somit hoffe ich, dass auch in Zukunft weiter Freiwillige vermittelt werden können, um das Zahnprojekt weiter voran bringen zu können. Insgesamt warten nach wie vor über 40 Kinder auf eine Behandlung, etwa 30 von ihnen mit sehr dringendem Behandlungsbedürfnis.



Mehr Informationen:
www.volnet.eu



Tägliches Zähneputzen im Hilfsprojekt

Eltern auch Zahnpflege aufmerksam machen

Neben der professionellen Behandlung am Wochenende gestaltete ich kleinere Vorträge für Kinder und Eltern, um auf die wichtige Zahnpflege aufmerksam zu machen. In Zusammenarbeit mit den Zahnärzten führten wir Workshops zur Zahn-



Jhema kann trotz intensiver Behandlung immer noch lachen.

Fotos: Petrich

Thüringen kompakt



Wegen Rückenschmerzen geht fast jeder zweite Thüringer im Durchschnitt einmal im Jahr zum Arzt. Dem Faktencheck Rücken der Bertelsmann Stiftung zufolge gab es im Freistaat zwischen 2009 und 2015 jährlich etwa 465 Behandlungsfälle pro 1.000 Versicherte. Thüringen liegt damit über dem Bundesdurchschnitt von 453 Behandlungsfällen und im Vergleich der Bundesländer nach Berlin, Bayern und Sachsen-Anhalt an vierter Stelle. Die meisten Behandlungsfälle pro 1.000 Versicherten gab es im Eichsfeld mit 621, die wenigsten in Erfurt mit 397. Zur Diagnosestellung entfallen in Thüringen auf 1.000 Versicherte rund 367 bildgebende Verfahren pro Jahr. Damit liegt Thüringen, wie alle anderen ostdeutschen Bundesländer auch, deutlich unter dem Bundeschnitt von rund 398.

Hebammen gesucht werden an jeder zweiten Klinik mit Geburtshilfstation in Thüringen. Nach einer Umfrage des MDR benötigen allein die DRK-Krankenhäuser in Sondershausen und Sömmerda vier bzw. drei weitere Hebammen. Sorgen bereitet außerdem der hohe Altersdurchschnitt der Klinikhebammen, von denen jede dritte älter als 50 Jahre ist. Nach Zahlen des Landesamtes für Statistik waren im Jahr 2015 rund 220 Hebammen in Kliniken angestellt, hinzu kamen 300 freiberufliche Hebammen. Insgesamt sind dies im Verhältnis zur Zahl möglicher Mütter so viele wie nie zuvor. Dass trotzdem Hebammen fehlen, liegt nach Auskunft des Deutschen Hebammenverbandes unter anderem daran, dass Hebammenleistungen komplexer und zeitintensiver geworden sind. So kümmern sich Familienhebammen beispielsweise auch um die soziale Betreuung bedürftiger Familien.

Ein Hilfsangebot für Flüchtlinge ohne regulären Aufenthaltsstatus entsteht mit finanzieller Unterstützung der rot-rot-grünen Landesregierung in Jena. In der Anlaufstelle des Vereins „Anonymer Krankenschein“ sollen Erkrankte, die sich aus Angst vor einer Abschiebung in ihr Heimatland nicht zum Arzt wagen, erstversorgt und an weiterbehandelnde Mediziner oder Therapeuten vermittelt werden. Von der Förderung über 230.000 Euro in diesem Jahr werden je eine Arzt- und Verwaltungsteilzeitstelle, Behandlungen und Medikamente bezahlt. Die CDU lehnt anonyme Krankenscheine für Menschen ohne regulären Aufenthaltsstatus ab.

LZKTh

Ein Herz für die Ausbildung des Nachwuchses

Zum 70. Geburtstag von Prof. em. Dr. Dr. Peter Hyckel

Von Prof. Dr. Dr.
Stefan Schultze-Mosgau

Am 27. Mai 2017 beging Professor Peter Hyckel seinen 70. Geburtstag. Runde Geburtstage sind immer eine Gelegenheit, das Leben und Wirken des Jubilares zu würdigen.

Peter Hyckel wurde am 27. Mai 1947 in Löbau/Sachsen geboren. Nach dem Abitur 1965 folgte von 1965 bis 1970 das Studium der Zahnheilkunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 1970 promovierte er zum Dr. med. dent. mit einer „Vergleichenden Untersuchung zur Resistenzbestimmung von Antibiotika mit dem Bucher-Testgerät“. Schon damals überzeugte Hyckel durch seine wissenschaftliche Expertise, denn die Arbeit wurde im „Wettstreit junger Wissenschaftler und Studenten“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Seine berufliche Laufbahn begann Kollege Hyckel 1971 als Assistenzarzt an der Klinik für Kiefer-Gesichtschirurgie/Plastische Chirurgie der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Zeitraum von 1973 bis 1975 absolvierte er das Zweitstudium der Humanmedizin, das er mit Staatsexamensnote „sehr gut“ beendete.



Prof. Dr. Dr. Peter Hyckel

Foto: UKJ

Seit 1981 Oberarzt an der Universität Jena

Bereits 1976 legte Hyckel die Facharztprüfung erfolgreich ab und erlangte somit die Anerkennung als „Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie“. 1980 promovierte er zum Dr. med. mit dem Thema „Das Mundhöhlenkarzinom aus prognostischer Sicht unter Berücksichtigung präklinischer Werte“.

Von 1980 bis 1981 war Hyckel als Kommissarischer Leiter in der Klinik für Kieferchirurgie in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) tätig. Nach seiner Rückkehr an die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde er 1981 zum Oberarzt ernannt.

Seine steten wissenschaftlichen und klinischen Tätigkeiten fanden Eingang in seine Habilitationsschrift „Beitrag zur Individualprophylaxe unter Berücksichtigung klinischer, histologischer und immunologischer Parameter“. 1985 schloss er die Habilitation erfolgreich ab, und erhielt ein Jahr später die *Facultas docendi* mit der entsprechenden Lehrbefähigung und Lehrbefugnis verliehen.

Folgerichtig schloss sich 1987 die Verleihung einer Dozentur an, die 1992 in die Ernennung zum C3-Professor für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mündete. Seit dieser Zeit war Hyckel als Leitender Oberarzt in der Klinik tätig. Er erhielt 1993 die Facharztanerkennung „Plastische Chirurgie“ und die entsprechende Weiterbildungsermächtigung.

Junge Wissenschaftler motivieren

Während seiner gesamten beruflichen Tätigkeit war es ein unablässiges Anliegen von Professor Peter Hyckel, junge Wissenschaftler für die Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie zu motivieren und durch wissenschaftliche Studien an die wesentlichen Fragestellungen des Faches heranzuführen.

In besonderer Weise schlug sein Herz für die Ausbildung des studentischen Nachwuchses. Er war intensiv in die Lehre eingebunden und gab sein Wissen an die Studenten weiter. Besonders hervorzuheben sind seine didaktischen Fähigkeiten, auch komplexe Zusammenhänge mund-, kiefer-, und gesichtschirurgischer Krankheitsbilder den

Studenten und Assistenten zu vermitteln. Sein umfangreiches wissenschaftliches Oeuvre findet Ausdruck in seinem Schriftverzeichnis von mehr als 47 Veröffentlichungen.

Seine wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Onkologie befassten sich mit molekulargenetischen Untersuchungen, histopathologischen Analysen und klinischen Studien zur Behandlung von mund-, kiefer-, und gesichtschirurgischen Patienten mit soliden Kopf-/Hals-Malignomen. Neben der ablativen Tumorchirurgie hat Hyckel auch die Chemotherapie im Rahmen der multimodalen Tumorbehandlung in der Klinik während seiner beruflichen Tätigkeit eingeführt und regelmäßig durchgeführt.

Chirurgische Persönlichkeit und hingebungsvoller Arzt

In der Klinik hatte Hyckel eine Vielzahl junger Kollegen ausgebildet. Hierbei faszinierte er durch seine fachliche Kompetenz und sein ausgeglichenes, freundliches und einfühlsames Wesen. Als gestandene chirurgische Persönlichkeit und hingebungsvoller Arzt löste er schwierige chirurgische Probleme, ohne die menschliche Seite der Entscheidung zu vergessen.

Seit fünf Jahren genießt Professor Peter Hyckel seinen wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen ihm zu seinem 70. Geburtstag beste Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen.



Kontakt zum Autor:
www.562.tzb.link



Professor Stefan Schultze-Mosgau ist Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Chirurgie am Universitätsklinikum Jena.

Wir gratulieren!

zum 92. Geburtstag

Herrn SR Dr. Otto Däumer, Eisenach (09.05.)

zum 89. Geburtstag

Herrn Heinz Lindner, Eisenach (20.05.)

zum 88. Geburtstag

Herrn OMR Dr. Kurt Walter, Gotha (02.05.)

zum 83. Geburtstag

Frau Dr. Gudrun Blümmler, Jena (19.05.)

zum 82. Geburtstag

Frau Thea Plonka, Jena (19.05.)

Frau Dr. Helga Hofmann, Jena (22.05.)

zum 81. Geburtstag

Frau Dr. Barbara Nee, Bad Berka (21.05.)

zum 80. Geburtstag

Herrn Dr. Karl-Heinz Reichert, Jena (26.05.)

zum 78. Geburtstag

Herrn Dr. Klaus Fertig, Mühlhausen (14.05.)

Herrn Dr. Bernd Flanhardt, Erfurt (22.05.)

Frau Dr. Bärbel Fertig, Mühlhausen (23.05.)

Herrn MR Dr. Wolfgang Hebenstreit, Altenburg (28.05.)

zum 77. Geburtstag

Frau Dr. Erika Ziegler, Barchfeld (04.05.)

Frau Brigitte Böhmert, Römhild (12.05.)

zum 76. Geburtstag

Frau Sieglinde Lehmann, Königsee-Rottenbach (06.05.)

Frau Dr. Helga Polster, Neudietendorf (07.05.)

zum 75. Geburtstag

Frau Dr. Irmgard Hädrich, Saalfeld (01.05.)

Frau Dr. Margit Fischer, Erfurt (06.05.)

Frau Gisela Hähnel, Triptis (17.05.)

Herrn Dr. Peter Höhne, Philippsthal (Werra)/ OT Heiboldshausen (18.05.)

zum 74. Geburtstag

Herrn Dr. Rainer Petschauer, Eisenberg (30.05.)

zum 73. Geburtstag

Frau Marie Langenhan, Erfurt (07.05.)

Herrn Dr. Manfred Hackel, Weimar (18.05.)

Herrn Dr. Martin Semmann, Gotha (18.05.)

zum 72. Geburtstag

Frau Dr. Hella Hohmuth, Arnstadt (18.05.)

Frau Bruna Galecki, Gera (20.05.)

Frau Dr. Ursula Moritz, Mühlhausen/OT Windeberg (20.05.)

zum 70. Geburtstag

Herrn Prof. em. Dr. Dr. Peter Hyckel, Jena (27.05.)

zum 69. Geburtstag

Herrn Dr. Reinhard Puschmann, Bad Frankenhausen (20.05.)

Herrn Dr. Wolfgang Reuter, Jena (22.05.)

zum 67. Geburtstag

Frau Dr. Christine Sterba, Jena (11.05.)

Herrn Dr. Johannes Görg, Kaltennordheim (22.05.)

Frau Hildegund Dóró, Barchfeld (24.05.)

Frau Christine Neumann, Zella-Mehlis (27.05.)

zum 66. Geburtstag

Herrn Dr. Thomas Elstner, Ilmenau (09.05.)

zum 65. Geburtstag

Frau Birgit Tanger, Gößnitz (12.05.)

Frau Eva Reuter, Altenburg (31.05.)

zum 60. Geburtstag

Frau Heidrun Ryssel, Sollstedt (09.05.)

Frau Dr. Ingeborg-Maria Leder, Erfurt/ OT Stolternheim (14.05.)

Herrn Dr. Frank Schaefer, Erfurt (16.05.)

Frau Dr. Birgit Baldofski, Gerstungen (19.05.)

Herrn Jens-Peter Obermann, Dingelstädt (19.05.)

Frau Heike Kurbad, Großbodungen (23.05.)

Frau Dr. Simona Eidam, Arnstadt (24.05.)

Frau Andrea Günther, Katzhütte (24.05.)

Frau Dr. Kornelia Reifhardt, Erfurt (27.05.)

Herrn Gerhard Weisser, Gera (28.05.)

Herrn Dr. Gerhard Kohl, Breitenworbis (30.05.)

Frau Gabriele Heimbürge, Dobitschen (31.05.)

Herrn Thomas Rothe, Eisenach (31.05.)

Kleinanzeigen

Antworten auf Chiffre-Anzeigen:

Senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an: Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt

Den **Kleinanzeigen-Auftrag** finden Sie unter: www.kleinearche.de/download/ (Laden Sie die Datei herunter, wenn das Formular in Ihrem Browser nicht beschreibbar ist.)

Praxisabgaben

Barrierefreie Zahnarztpraxis in Gera Zentrum aus Altersgründen 2018 abzugeben.

Chiffre-Nr.: 407

Umsatzstarke Praxis, für 2 Behandler, auch als Einzelpraxis möglich, in Toplage Großraum Jena, Ende 2017 abzugeben.

Chiffre-Nr.: 408

KFO-Praxisabgabe nördlich von Leipzig

Sehr gutgehende KFO-Praxis ca. 10 km vom Stadtzentrum Leipzig aus familiären Gründen ab sofort oder später abzugeben. Mehrere Behandlungszimmer, Labor und fleißiges Team. Keine Alterspraxis. Sehr großer Einzugsbereich, Schulen, Parkplätze und gute Verkehrsanbindung.

Kontakt: info-kfo@gmx.de

Kondolenz

Wir trauern um

Frau Zahnärztin

Angelika Mischke

aus Gotha

* 27. Juli 1949

† 4. Mai 2017

Landes Zahnärztekammer Thüringen
Kassen Zahnärztliche Vereinigung Thüringen

Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation

Weiter verbreitet als Karies: Ätiologie, Diagnose und Therapie der MIH

Von Prof. Dr. Katrin Bekes

Frisch durchgebrochene Molaren bröckeln, sind verfärbt und stark überempfindlich. Ein besonderes Phänomen beschäftigt seit einigen Jahren die Kinder- und Jugendzahnheilkunde: die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH). Für die betroffenen Kinder ist dieser Zustand mit zum Teil starken Beeinträchtigungen verbunden. Die Mundhygiene ist eingeschränkt, die Kauaktivität verringert. Der vorliegende Beitrag soll einen Einblick in die Ätiologie, Diagnostik und Therapie der MIH geben.

Definition und Prävalenz

Der Begriff MIH beschreibt einen qualitativen Schmelzdefekt, bei welchem ein verringert mineralisierter, anorganischer Schmelzanteil zu Verfärbungen und Schmelzabbrüchen bei den betroffenen Zähnen führen kann. Klassischerweise wurde das Krankheitsbild für die ersten bleibenden Molaren und die Inzisiven definiert (Abb. 1 und 2).¹



Abb. 1: MIH an den Zähnen 16 und 26 in unterschiedlicher Ausprägung



Abb. 2: MIH an den Frontzähnen 11 und 21

Die MIH tritt bei Kindern weltweit auf, wobei die Angaben zur Prävalenz in der Literatur schwanken. Berichtet wird von Häufigkeiten zwischen 3,6 und 44 Prozent.² In den nordischen Ländern wird das Auftreten mit 10 bis 19 Prozent angegeben. In Österreich leiden im Durchschnitt 4 bis 14 Prozent an MIH. In Deutschland reichen die Prävalenzangaben von 5,6 bis 14,7 Prozent. Nach der aktuellen DMS V-Studie weisen sogar 28,7 Prozent eine begrenzte Opazität auf.³⁻⁸ Damit ist die Erkrankung inzwischen weiter verbreitet als die Karies. Auch ist der MIH-Mittelwert von durchschnittlich 0,8 Zähnen bei jedem Kind höher als der DMFT-Mittelwert.

Ätiologie

Die Ursachen der MIH sind bis heute ungeklärt.^{9,10} Diskutiert wird ein multifaktorielles Geschehen: Als mögliche Gründe werden Probleme während der Schwangerschaft, Dioxine in der Muttermilch, Infektionserkrankungen, Antibiotikagaben sowie vermehrte respiratorische Erkrankungen in den ersten beiden Lebensjahren genannt.^{4,11-14} Neuere Untersuchungen diskutieren ein wiederkehrendes hohes Fieber oder Masern und Windpocken vor dem vierten Lebensjahr sowie Bisphenol A.¹⁵⁻¹⁷

Klinischer Befund

Klassisch betroffen sind die Sechsjähr-Molaren und die Inzisiven, wobei beträchtliche Unterschiede bestehen können. Meist sind die Molaren häufiger und ausgeprägter befallen.¹⁸ Vereinzelt sind als MIH beschriebene Defekte mittlerweile auch an anderen Zähnen der bleibenden Dentition (7er, 5er, 3er) beobachtet worden. Des Weiteren finden sich vermehrt auch Hypomineralisationen an den zweiten Milchmolaren und den Milcheckzähnen.^{2,19}

Die strukturgeschädigten Zähne zeichnen sich klinisch durch eine Veränderung in der Transluzenz des Schmelzes aus. Geringgradig veränderte Zähne zeigen eher weiß-gelbliche oder gelb-braune unregelmäßige Verfärbungen an Kauflächen und/oder Höckern. Schwere Hy-

pomineralisationsformen weisen dagegen abgesplitterte oder fehlende Zahnschmelz- und/oder Dentinareale unterschiedlichen Ausmaßes auf.⁴

Schweregrade

Klinisch können Hypomineralisationen an den Sechsjähr-Molaren in drei Schweregrade von 1 (leicht) bis 3 (schwer) eingeteilt werden (nach Wetzel und Reckel).²⁰ Schweregrad 1 kennzeichnet einzelne, nicht zusammenhängende Schmelzareale, die weiß-cremig bis gelb-braune Verfärbungen aufweisen. Sie sind im Bereich der Kaufläche und/oder der Höcker bzw. des oberen Kronendrittels lokalisiert. Ein Substanzverlust liegt nicht vor (Abb. 3).

Bei Schweregrad 2 erfassen die Opazitäten dann fast alle Höcker und das obere Kronendrittel bei geringem Substanzverlust (Abb. 4). Schweregrad 3 ist durch großflächige, gelb-braune Verfärbungen mit Defekten der Kronenmorphologie aufgrund ausgeprägter Schmelzverluste gekennzeichnet (Abb. 5). Alle diese Schweregrade können mit oder ohne Beteiligung der Schneidezähne auftreten.³

Kinder mit MIH klagen häufig über Hypersensibilitäten. Diese schränken sie im Genuss kalter und heißer Nahrungsmittel sowie bei der Mundhygiene ein. Zusätzlich treten auch Schmelzfrakturen, Füllungsverluste und Sekundärkaries bzw. Absplittierungen im Randbereich adhäsiver Füllungen sowie ästhetische Probleme im Frontzahngebiet auf.

Kriterien zur Erfassung

Im Rahmen der Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde (DGKIZ) im Frühjahr 2016 bildete sich eine internationale Arbeitsgruppe mit Vertretern aus dem deutschsprachigen, universitären Raum. Sie entwickelte einen neuen MIH Treatment Need Index (MIH-TNI) zur Einteilung der MIH entsprechend der klinischen Leitsymptome „Hypersensibilität“ und „Substanzdefekt“. Darauf basierend entwickelte die Arbeitsgruppe einen Therapieplan.^{21,22}

Der MIH-TNI gliedert sich in vier Grade:

- Index 1: MIH ohne Hypersensibilität, kein Substanzdefekt
- Index 2: MIH ohne Hypersensibilität, mit Substanzdefekt
- Index 3: MIH mit Hypersensibilität, kein Substanzdefekt
- Index 4: MIH mit Hypersensibilität, mit Substanzdefekt

Mit dem MIH-TNI soll es möglich sein, bei jedem Patienten für dessen Probleme und spezifisches Krankheitsbild einen reproduzierbaren, aussagekräftigen Befund zu erheben.

Diagnostik

Die European Academy of Paediatric Dentistry (EAPD) erkannte als europäische Fachgesellschaft die Bedeutung des Themas bereits vor über zehn Jahren. Ihr verdanken wir die nach wie vor aktuellen klinischen Kriterien zur Diagnose der MIH (nebenstehende Tabelle).²³

Therapiemöglichkeiten

Für Patienten ist es wichtig, dass sie frühzeitig einer umfassenden Betreuung zugeführt werden. Je nach Schweregrad der Hypomineralisation erstreckt sich die zu favorisierende Therapie von der Intensivprophylaxe bis hin zu restaurativen Maßnahmen oder sogar der Exzision.

Im Rahmen der Betreuung in einem Intensivprophylaxe-Programm sollte den Patienten folgende Maßnahmen empfohlen werden:

- regelmäßige Zahnreinigungen und Mundhygieneanleitungen,
- die Applikation von Fluorid-, CHX- und CPP-ACP-Präparaten sowie
- die bei starker Überempfindlichkeit der Molaren notwendige Desensibilisierung mit einem Dentinadhäsiv oder einem Versiegler und Fissurenversiegelungen.^{24,25}

Kriterium	Beschreibung
Umschriebene Opazitäten	<ul style="list-style-type: none"> ■ klar abgegrenzte Opazität an den Okklusal- und Bukkalflächen der Zahnkrone ■ Defekte form- und größenvariabel ■ Farbe: weiß, cremefarben oder gelb-bräunlich ■ Defektgröße: vernachlässigbar klein oder nahezu gesamte Zahnkrone ■ Empfehlung: keine Erfassung von Hypomineralisationen mit einer Größe < 1mm
Schmelzeinbruch	<ul style="list-style-type: none"> ■ variabler Mineralgehalt von umschriebenen Opazitäten ■ möglicher Einbruch von schwer betroffenen Schmelzanteilen, die Kaukräften ausgesetzt sind, mit Dentinexposition und sich rasch entwickelnder Karies
Atypische Restaurationen	<ul style="list-style-type: none"> ■ erste bleibende Molaren und Inzisiven mit Restaurationen, die eine ähnliche Ausdehnung wie umschriebene Opazitäten aufweisen ■ (= Restaurationen an Stellen, die nicht an Kariesprädispositionsstellen liegen)
Extrahierte Zähne	<ul style="list-style-type: none"> ■ können nur bei Vorliegen von umschriebenen Opazitäten an anderen ersten bleibenden Molaren, die als MIH definiert wurden, diagnostiziert werden

EAPD-Kriterien zur Erfassung der hypomineralisierten Zähne

Die geplante Behandlung wird häufig zusätzlich durch eine schlechte Anästhesierbarkeit der Patienten erschwert²⁵, so dass die bestehende Hypersensibilität auch nach einer Lokalanästhesie in vielen Fällen weiterhin bestehen bleibt. Zur möglichen Lösung wird hierzu derzeit die Gabe von Schmerzmitteln (Paracetamol, Ibuprofen) früher als 24, dann 12, 6 bis 8 sowie 1 Stunde vor der eigentlichen Lokalanästhesie diskutiert.²⁶

Zur Restauration für die Erstversorgung von Zähnen, bei denen aufgrund des noch unvollständigen Zahndurchbruchs keine absolute Trockenlegung möglich ist, eignen sich Glasionomerzemente. Diese sollten jedoch langfristig durch definitive Füllungen ausgetauscht werden.²⁵

Bei leichten bis mittleren Defekten stellen die Komposite ein gutes Therapiemedium dar (Abb. 5). Sie zeigen bei adäquater Verarbeitung eine gute Überlebensrate auch bei hypomineralisierten Zähnen.²⁷ Da die Füllungsänder komplett im gesunden Schmelz liegen sollten, muss der gesamte defekte Schmelz entfernt werden. Anderenfalls kommt es aufgrund des eingeschränkten adhäsiven Verbundes zu weiteren Zahsubstanzverlusten an den Füllungen (Abb. 6).²⁷

Bei einem massiven Substanzverlust sowie ausgeprägten Hypersensibilitäten kann zum Zahnerhalt die Eingliederung einer konfektionierten Stahlkrone als Langzeitprovisorium in Betracht gezogen werden (Abb. 7).²⁸ Nach dem 16. Lebensjahr kann die Stahlkrone dann durch eine Vollkeramik- oder VMK-Krone ersetzt werden. Neuere Therapieansätze schlagen als Alternative zur Stahlkrone den Einsatz laborgefertigter Arbeiten aus Komposit vor.²⁹

Bei einer starken, kariösen Zerstörung des MIH-Zahnes sowie ausgeprägten Substanzverlusten der ganzen Zahnkrone und/oder endodontischen Problemen kann als Therapieoption auch die Exzision des befallenen Molaren in Betracht gezogen werden. Die Frage nach der Erhaltungswürdigkeit und Prognose des Zahnes sollte aber in jedem Fall vor Behandlungsbeginn mit einem Kieferorthopäden abgeklärt werden.^{30,31}

Eine strukturierte Zusammenfassung des Therapieplans basierend auf dem MIH-TNI wurde vor Kurzem in der Zeitschrift „Oralprophylaxe und Kinderzahnheilkunde“ veröffentlicht (Ausgabe 4/2016).^{21,22}



Abb. 3: MIH-Schweregrad 1



Abb. 4: MIH-Schweregrad 2



Abb. 5: MIH-Schweregrad 3



Abb. 6: Versorgung eines Molaren mit Schweregrad 2 mit einer Kompositfüllung



Abb. 7: Teilverlust einer Kompositfüllung an einem MIH-Molaren 6 Monate nach Füllungslegung

Zusammenfassung

Die Behandlung von Kindern mit MIH spielt eine zunehmend größer werdende Rolle. Die Ausprägung und die daraus resultierende Problematik des Krankheitsbildes können stark differieren. Die Therapie erstreckt sich von der Intensivprophylaxe bis hin zu restaurativen Maßnahmen oder sogar der Extraktion.



Kontakt zur Autorin:
www.924.tzb.link



Professor Katrin Bekes ist Leiterin des Fachbereiches Kinderzahnheilkunde an der Universitätszahnklinik Wien GmbH der Medizinischen Universität Wien.

Literatur

- Weerheijm KL, Jalevik B, Alaluusua S: Molar-incisor hypomineralisation. *Caries Res* 35: 390-391 (2001).
- Elfrink ME, Ghanim A, Manton DJ, Weerheijm KL: Standardised studies on Molar Incisor Hypomineralisation (MIH) and Hypomineralised Second Primary Molars (HSPM): a need. *Eur Arch Paediatr Dent* 16: 247-255 (2015).
- Jalevik B, Noren JG, Klingberg G, Barregard L: Etiologic factors influencing the prevalence of demarcated opacities in permanent first molars in a group of Swedish children. *Eur J Oral Sci* 109: 230-234 (2001).
- Koch G, Hallonsten AL, Ludvigsson N, Hansson BO, Holst A, Ullbro C: Epidemiologic study of idiopathic enamel hypomineralization in permanent teeth of Swedish children. *Community Dent Oral Epidemiol* 15: 279-285 (1987).
- Dietrich G, Sperling S, Hetzer G: Molar incisor hypomineralisation in a group of children and adolescents living in Dresden (Germany). *Eur J Paediatr Dent* 4: 133-137 (2003).
- Petrou MA, Giraki M, Bissar AR, Basner R, Wempe C, Altarabusi MB, Schafer M, Schiffner U, Beikler T, Schulte AG, Splieth CH: Prevalence of Molar-Incisor-Hypomineralisation among school children in four German cities. *Int J Paediatr Dent* 24: 434-440 (2014).
- Hasenauer L, Vogelsberger M, Bürkle V, Grunert I, Meißner N: Prävalenz und Ausprägung der Molar Incisor Hypomineralisation (MIH) in Salzburg und Tirol und ein Beitrag zur Erforschung der Ursachen. *Stomatologie* 107: 43-50 (2010).
- Jordan R, Michelis W: Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V). Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung; Bundeszahnärztekammer (2016).
- Alaluusua S: Aetiology of Molar-Incisor Hypomineralisation: A systematic review. *Eur Arch Paediatr Dent* 11: 53-58 (2010).
- Crombie F, Manton D, Kilpatrick N: Aetiology of molar-incisor hypomineralization: a critical review. *Int J Paediatr Dent* 19: 73-83 (2009).
- Behrendt A, Ansari F, Reckel U, Schleenbecker F, Wetzel WE: Molarincisor hypomineralisation (MIH): a German study. *Oralprophylaxe & Kinderzahnheilkunde* 26: 112-117 (2004).
- Jalevik B, Noren JG: Enamel hypomineralization of permanent first molars: a morphological study and survey of possible aetiological factors. *Int J Paediatr Dent* 10: 278-289 (2000).
- Weerheijm KL, Duggal M, Mejare I, Papagiannoulis L, Koch G, Martens LC, Hallonsten AL: Judgement criteria for molar incisor hypomineralisation (MIH) in epidemiologic studies: a summary of the European meeting on MIH held in Athens, 2003. *Eur J Paediatr Dent* 4: 110-113 (2003).
- Beentjes VE, Weerheijm KL, Groen HJ: Factors involved in the aetiology of molar-incisor hypomineralisation (MIH). *Eur J Paediatr Dent* 3: 9-13 (2002).
- Sonmez H, Yildirim G, Bezgin T: Putative factors associated with molar incisor hypomineralisation: an epidemiological study. *Eur Arch Paediatr Dent* 14: 375-380 (2013).
- Pitiphat W, Luangchaichaweng S, Pungchanchaikul P, Angwaravong O, Chansamak N: Factors associated with molar incisor hypomineralization in Thai children. *Eur J Oral Sci* 122: 265-270 (2014).
- BPA Harms Tooth Enamel in Rats, Mimics MIH. *J Calif Dent Assoc* 43: 286 (2015).
- Leppaniemi A, Lukinmaa PL, Alaluusua S: Nonfluoride hypomineralizations in the permanent first molars and their impact on the treatment need. *Caries Res* 35: 36-40 (2001).
- Fuchs C, Buske G, Krämer N: Schmelzbildungsstörungen – Fallbericht einer generalisierten Schmelzbildungsstörung in der 1. Dentition (Enamel malformations – Case report of a generalised enamel malformation in the primary dentition). *Oral Prophyl* 31: 178-186 (2009).
- Wetzel WE, Reckel U: Fehlstrukturierte Sechsjahrmolaren nehmen zu - eine Umfrage. *Zahnärztl Mitt* 81: 650-651 (1991).
- Bekes K, Steffen R: Das Würzburger MIH-Konzept: Teil 1. Der MIH-Treatment Need Index (MIH-TNI). Ein neuer Index zur Befunderhebung und Therapieplanung bei Patienten mit Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH). *Oralprophylaxe & Kinderzahnheilkunde* 38: 165-170 (2016).
- Bekes K, Krämer N, van Waes H, Steffen R: Das Würzburger MIH-Konzept: Teil 2. Der Therapieplan. *Oralprophylaxe & Kinderzahnheilkunde* 38: 171-175 (2016).
- Lygidakis NA, Wong F, Jalevik B, Vierrou AM, Alaluusua S, Espelid I: Best Clinical Practice Guidance for clinicians dealing with children presenting with Molar-Incisor-Hypomineralisation (MIH): An EAPD Policy Document. *Eur Arch Paediatr Dent* 11: 75-81 (2010).
- Fayle SA: Molar incisor hypomineralisation: restorative management. *Eur J Paediatr Dent* 4: 121-126 (2003).
- Jalevik B, Klingberg GA: Dental treatment, dental fear and behaviour management problems in children with severe enamel hypomineralization of their permanent first molars. *Int J Paediatr Dent* 12: 24-32 (2002).
- Steffen R, van Waes H: Die Behandlung von Kindern mit Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation. Eine Herausforderung bei der Schmerzkontrolle und Verhaltenssteuerung. *Quintessenz* 62: 1585-1592 (2011).
- Lygidakis NA, Chaliasou A, Siounas G: Evaluation of composite restorations in hypomineralised permanent molars: a four year clinical study. *Eur J Paediatr Dent* 4: 143-148 (2003).
- Zagdwon AM, Tumba KJ, Curzon ME: The prevalence of developmental enamel defects in permanent molars in a group of English school children. *Eur J Paediatr Dent* 3: 91-96 (2002).
- Feierabend S: Behandlungskonzepte bei Strukturanomalien des Zahnschmelzes und des Dentins. *Stomatologie* 111: 341-353 (2014).
- Schätzle M, Patcas R: Idealer Extraktionszeitpunkt bei ersten bleibenden Molaren Eine Literaturübersicht. *Quintessenz* 62: 1631-1635 (2011).
- Williams JK, Gowans AJ: Hypomineralised first permanent molars and the orthodontist. *Eur J Paediatr Dent* 4: 129-132 (2003).

ZahnRat 84

Analysen • Kompositen • Glasionomere • Gold • Keramik • CAD/CAM • Kosten • Pflege

Die Qual der Wahl fürs Material Welche Füllung ist die richtige für Ihren Zahn?



Die Wahl des richtigen Füllmaterials ist eine Qual der Wahl für den Zahnarzt und den Patienten. Die Entscheidung ist nicht nur von der Größe der Kavität, sondern auch von der Art der Füllung, der Kosten und der Lebensdauer abhängig. In diesem Ratgeber erfahren Sie, welche Füllmaterialien es gibt und wie Sie sich unterscheiden. Sie erfahren auch, wie Sie die richtige Wahl für Ihren Zahn treffen können.

Patientenzeitung der Zahnärzte

ZahnRat 85

Parodontitis • Zahnreinigung und Aussparungen • Alginatdruckformen • Traumen • Prophylaxe

Parodontitis – eine unterschätzte Gefahr Volkskrankheit kann weitreichende Folgen haben



Parodontitis ist eine Volkskrankheit, die oft unterschätzt wird. Sie ist eine Entzündung des Zahnfleischs, die zu Zahnverlust führen kann. In diesem Ratgeber erfahren Sie, wie Sie Parodontitis erkennen und behandeln können. Sie erfahren auch, welche Maßnahmen Sie ergreifen können, um das Fortschreiten der Krankheit zu verhindern.

Patientenzeitung der Zahnärzte

ZahnRat 86

Schnarchen • Schnarcher • Weichen • Zahnlieferer • Rat

Weckt Schnarchen das wilde Tier in Ihnen? Zahnärzte können helfen, wieder ruhiger zu schlafen



Schnarchen ist ein häufiges Problem, das viele Menschen in der Nacht weckt. In diesem Ratgeber erfahren Sie, wie Sie Schnarchen erkennen und behandeln können. Sie erfahren auch, welche Maßnahmen Sie ergreifen können, um das Schnarchen zu verhindern.

Patientenzeitung der Zahnärzte

ZahnRat 88

Zahnbleiche • Zahnaufhellung • Bleichmittel • Zahnaufhellungsmittel

Wenn das Übel nicht an, sondern in der Wurzel steckt



Zahnbleiche ist ein beliebtes Mittel, um das Aussehen der Zähne zu verbessern. In diesem Ratgeber erfahren Sie, wie Sie Zahnbleiche durchführen können. Sie erfahren auch, welche Maßnahmen Sie ergreifen können, um das Bleichen zu verhindern.

Patientenzeitung der Zahnärzte

ZahnRat 89

Zahnweiden • Säure • Essens • Ernährung • pH-Wert • Weiche • Flüssig • Zahnpflege

Sauer macht lustig ... zerstört aber die Zähne?



Säurehaltige Lebensmittel können die Zähne schädigen. In diesem Ratgeber erfahren Sie, wie Sie Ihre Ernährung anpassen können, um die Zähne zu schützen. Sie erfahren auch, welche Maßnahmen Sie ergreifen können, um die Zähne zu pflegen.

Patientenzeitung der Zahnärzte

ZahnRat 90

Schöne weiße Zahnwelt • Zahnpflege • Zahnaufhellung



Schöne weiße Zähne sind ein Zeichen für eine gute Zahnpflege. In diesem Ratgeber erfahren Sie, wie Sie Ihre Zähne pflegen können. Sie erfahren auch, welche Maßnahmen Sie ergreifen können, um die Zähne zu schützen.

Patientenzeitung der Zahnärzte



www.zahnrat.de



Versandkosten (zuzüglich 7% MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand
10 Exemplare	2,60 €	2,40 €
Gesamt		5,00 €
20 Exemplare	5,20 €	2,80 €
Gesamt		8,00 €
30 Exemplare	7,80 €	4,70 €
Gesamt		12,50 €
40 Exemplare	10,40 €	5,00 €
Gesamt		15,40 €
50 Exemplare	13,00 €	5,20 €
Gesamt		18,20 €

FAX - Bestellformular 0 35 25 - 71 86 12

Satztechnik Meißen GmbH · Am Sand 1 c · 01665 Diera-Zehren OT Nieschütz

- Stück
- 84** Die Qual der Wahl fürs Material
 - 85** Parodontitis – eine unterschätzte Gefahr
 - 86** Weckt Schnarchen das wilde Tier in Ihnen?
 - 88** Wenn das Übel nicht an, sondern in der Wurzel steckt
 - 89** Sauer macht lustig ... zerstört aber die Zähne
 - 90** Schöne weiße Zahnwelt ...

Lieferanschrift:

Zahnarztpraxis _____

Ansprechpartner _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Telefax _____

Datum _____ Unterschrift _____

Eine Übersicht früherer Ausgaben senden wir Ihnen gern zu.

Angebot für Patenzahnärzte

NEU:

Das Erzähl-Theater **Kamishibai** mit Willi-Geschichte im A3-Format.



Abbildung ähnlich

Das Kamishibai ist ein aus Japan stammendes Papiertheater aus Holz und kommt gerne in Kitas, Schulen, Familien usw. zum Einsatz. Der Geschichtenerzähler schiebt seine Bilder in den Bühnenrahmen, öffnet die Flügeltüren und beginnt, Bild für Bild seine Geschichte, mit den bekannten Geschichten aus den Willi-Heften, zu erzählen.

Ideal für die Arbeit von Patenzahnärzte.

„Willi weiß es“

Prophylaxezeitschrift für Kinder und Eltern zum Verschenken an die kleinen Patienten. Themen rund um Gesundheit, Zähne und Zahnarztbesuche informieren die Kleinen auf kindgerechte Weise. Mit illustrierter Geschichte, Wissens-, Rätsel- und Elternseite.



Heft 1
Thema: Wackelzähne



Heft 2
Thema: Zahnärztliche Prophylaxe



Bestellformular per Fax an (0361) 746 74 85

Hiermit bestelle ich:

„Willi weiß es“ –

- 20 Exemplare davon
- 50 Exemplare davon
- 100 Exemplare davon

Heft 1

_____ Stück
 _____ Stück
 _____ Stück

Heft 2

_____ Stück
 _____ Stück
 _____ Stück

für **20,- €**
 für **40,- €**
 für **70,- €**

„Kamishibai“ inkl. der Geschichte aus Heft 2 „Zahnärztliche Prophylaxe“

für **95,- €**

Alle Preise brutto, zzgl. 5,- € Versand

Praxisstempel

Datum und Unterschrift

Herausbergerschaft und Redaktion *Willi weiß es*:
 LAG Jugendzahnpflege Thüringen e.V. und
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH
 Kontakt: WA Kleine Arche GmbH
 Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt
 Telefon: 0361/ 7467480, info@kleinearche.de